

Preis 10 Pfennig.

Die
Wochenchronik

Nr. 20
13. Mai 1928
20 Pf.

Nr. 20
13. Mai 1928
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen



nen
u. Schriftleitung
S. 34
Nr. 714 u. 4997.

arten.

. Jahrgang.

3:1.

neues Spiegelbild
An.

tele.

1. Reichthum des
 2. Bezirks trafen
 3. u. Sp. B.
 4. gerfeld. Die
 5. frei mit 60, ob-
 6. zum mindesten
 7. hältnis von 12:4
 8. der EG. Sonn-
 9. gegen T u S d.
 10. es Ergebnis von
 11. den Sonnenborer
 12. erzielt. Der H.
 13. i eigenem Plaz
 14. 04, dessen Stär-
 15. aren. S. S. E.
 16. in Rännschaft im
 17. Nachmittage gegen
 18. mit 4:3.

ie der Düssel
Hild sein letztes
p. Bgg. Matin
n: die Mattinger
n, vergaßen aber
Siktoria Düf
M Düsseldorf nur
der Pfahverein
hi hatte. Turn
ut 3:2 (1:1) gegen
Die Düsseldorf
er aus, während
rie.

ngerfeld 6:0 (2:0),
 gg. konnte die in
 igerfeld erlittene
 hatten sich im
 gskampf, der von
 leistung durchge-
 hielt die Begeg-
 ni das Erwartete.
 1. Rangerfeld et-
 er lebhaft. Im
 an zwei todschre-
 is ein Bombardie-
 einer Ende führte.
 Küller entloffen
 obwohl der Kampf
 Ep. u. Ep. Das
 heilungsspiel und
 der Rangerfelder
 als recht hilflos,
 oder und die W-
 der 20. Minute
 urch famoses Ein-
 is. Das Treffen
 sch im Rineisfeld
 igitungen alle An-
 s der Pause
 3, vermochte aber
 uren Gunsten zu

Langerfeld immer
sicht zu einer ein-
Nach 10 Minuten
Pulse zum dritten
jedene Umstellung.
1. Brang zum geg-
2. aber doch nichts
zahlreicher wur-
teig schlecht herein-
nehmend produktiver
In der 15. Mi-
nute etwa fünf Ri-
gen Treffer. Vor-
Jedoch nicht ein-
he gelangen. Kurz
durch ein weiteres
macht (Düsseldorf)
im



Agnes Straub und Rita Brod in Shakespeares „Was Ihr wollt“
(Erstaufführung der Berliner Volksbühne)

Auto Photo-Schmidt

zu Hundesmetern gegen die Damer, den Jagd-
führungsstreifer für seine Farben verwand-
te. Die Buppertaler lassen sich aber durch den
Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen
die Angriffe, von der Läuferreihe gut unterstützt,
stehend vor, bald in raumgreifendem Abköpfe,
als mittels genauer Pöfles im Innertrotz. Es

Waher hätte auch besser sein können. Oßern hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich im Kampf und zog sich allzusehnell zurück, wenn es ernst zu werden schien.

Kommel gab sich redlich viel Mühe, zeigte sogar einmal Mangel den Hüden. Hallen war ihm zugute, daß er an einem zum Töten nur einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Rommel 4300
Meter, 5. Riquel aufgegeben, 6. Noellen aufge-
geben.
Gesamtklassement. 1. Bréau 80 000 Meter, 2.
Barisot 79 850 Meter, 3. Bauer 75 950 Meter, 4.
Rommel 73 890 Meter, 5. Riquel 72 950 Meter,
6. Noellen ausserkoben.

Klasse des Bezugs-Märktchen Bezirks führt jetzt Germania Riesenbach mitbarem Vorprung. Die Mannschaft ist der einzige Verein, der bisher mit ihr gleichen Schritt hielt. Rasenport Westmiedkirchen, am Badner Wasserturn überlegen mit 7:0. Im Barmen gewann Sp. S. Langenberg mit 4:1 gegen Gutsa Sommerhausen. Das hiesige



Die Wochenchau

Nr. 20 Seite 3



(Ein Bild vom Reitturnier in Potsdam)

Gran v. d. Borch auf „Suraya“ beim Sprung über die Mauer

Aufn. Schirmer Photo



Pariser Hodeggasse in Berlin
Der „Berliner Hodeggklub“ (schlug die französischen Gäste „Racing Club de France“ (weiße Blusen) 6:0. Ein spannender Kampfmoment

Aufn. Robert Reussbach

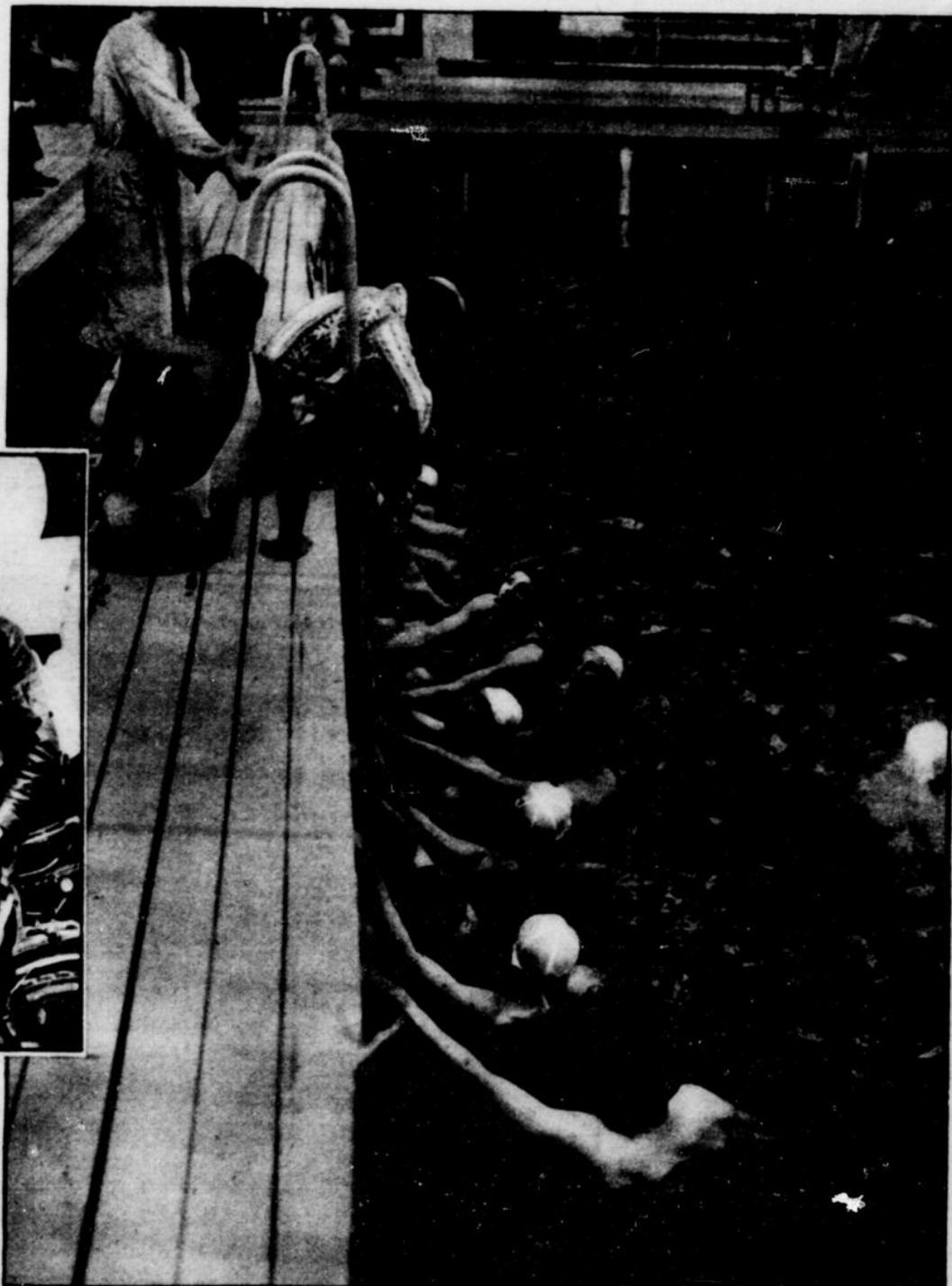
S
P
O
R
T



Deutscher Sieg in der Targa Florio

Bei dem diesjährigen Rennen in der Targa Florio für Motorräder auf der Madonie-Rundstrecke auf Sizilien wurde der Münchener Fahrer Henne auf B.M.W. Gesamtsieger, er fuhr auch gleichzeitig die schnellste Zeit des Tages. Der vorjährige Sieger und daher Verteidiger, der Berliner Fahrer Köppen, wurde Zweiter. Aufn. Photo Union

Rechts: Der diesjährige deutsche Targa-Florio-Sieger Henne, München
Links: Der Zweite, Köppen, Berlin



Olympiavorbereitung im Wasserspiel

Der Trainer gibt der Mannschaft die letzten Verhaltensregeln

Aufn. Wide World Photo

men
u. Schriftleitung
Reg. 34
Nr. 714 u. 4997.

arten.

Jahrgang.

3:1.

neues Spiegelbild

an.

Meisterschaft der
in Bezirks trafen
u. Sp. Bgg.
agerfeld. Die
frei mit 6:0, da
zum mindesten
Verhältnis von 12:4
Der SG. Sonnen-
gegen Tu SG.
es Ergebnis von
iden Sonnenborner
erzielt. Der SG.
f eigenem Platz
04, dessen Stütz-
waren. SSG. El-
en Mannschaft im
Nachmittage gegen
mit 4:3.
te der Düssel-
Hild sein letztes
p. Bgg. Ratingen
en; die Ratinger
n, vergaßen aber
Biktoria Düs-
M Düsseldorf nur
i der Platzverein
hrt hatte. Tu SG.
it 3:2 (1:1) gegen
Die Düsseldorf-
er aus, während
rrte.

ngerfeld 6:0 (2:0),
gg. konnte die in
agerfeld eritene
iden Weise wett-
hatten sich im
gastamp, der von
Jesegung durchge-
hielt die Begeg-
ht das Erwartete.
i. Langerfeld er-
ht lebhaft. Im
cm zwei toschete
es ein Bombard-
einer Ode führte.
Rücker entschlossen
beide der Kampf
Sp. u. Sp. Bgg.
stellungsspiel und
Der Langerfelder
als recht hilflos.
oder und die Al-
der 20. Minute
auch jamales Ein-
es. Das Treffen
sch im Mittelfeld
eigungen alle An-
i vor der Pause
r, vermochte aber
ihren Gunsten zu

Langerfeld immer
nicht zu einer ein-
Nach 10 Minuten
Pfeile zum dritten
lebende Umstellun-
i Drang zum geg-
4, aber doch nicht
zahlreicher wur-
eg schlecht herein-
mend produktiver
In der 15. Mi-
id etwa fünf Mi-
ten Treffer. Vor-
Jedoch nicht ein-
te gelingen. Kurz
durch ein weiteres
Macht (Düsseldorf)
m.

Handelsmeter gegen die Damer, den Japet
zum Führungstreffer für seine Farben verwan-
elt. Die Buppertaler lassen sich aber durch den
Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen
die Angriffe, von der Läuferreihe gut unterstützt,
bedende vor, bald in raumgreifendem Alügelsspiel,
bald mittels genauen Passes im Innentrio. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Oben
hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weit
im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn
es ernst zu werden schien.

Kommel gab sich redlich viel Mühe, zeigte so-
gar einmal Miquel den Rücken. Halten wir ihm
zugute, daß er an einem zum Zigen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Kommel 4900
Meter, 5. Miquel aufgegeben, 6. Rosellen aufge-
geben.

Gesamtklassement. 1. Bréau 80 000 Meter, 2.
Parisot 79 850 Meter, 3. Bauer 75 950 Meter, 4.
Kommel 73 890 Meter, 5. Miquel 72 950 Meter,
6. Rosellen ausgeschieden.

In den Spielen um den Aufstieg zur zweiten
Klasse des Bergisch-Märkischen Bezirks führt jetzt
Germania Rültenbach mit klarem Vorsprung. Die
Mannschaft schlug den einzigen Verein, der bisher
mit ihr gleichen Schritt hielt, Rasenport Wer-
neidtschen, am Walder Rastertum überzeugend
mit 7:0. In Darnen gewann Sp. B. Langenberg
mit 4:1 gegen Hansa Völknerhausen. Nach diesem

Gast und Sommerfrische
Bäder b. Rohlstädt i. Pinne
griepen, Vert., rad. Bade-
gute Beschaffung möbli-
und geb. Nr. 2.

Commerz.
die die Ordo. in schön.
Kopf. Kordens hat, sind.
schöne Baum mit 1/2 St. an
4 St. hat. Aufn. im Sa-
Eidenhausen, Bude. Bad.
Eide. Dieleib-Dameh
Kord. Postamt zur Bahn

Dr. Dehne
Pension Rüter, B.
Büchse Lage. 3 Minut.
empfehl. 1. u. 2. Beringe.
Preis. pro Tag u. Be-
d. 20 und leitet h.

Lustkurort
Sommerfrischer und
wunderbare Aufnahme be-
sonders im Hotel B. a.
Man verl. Prospekt. Auftr.
97



Bad Ems
bei Döhrle
Sollmann u. So-
gute Pension, Bad, Döhrle
Ideale Unter-
für Familien und einzelne
Fürstentum u. a.
Das ganze Jahr

**Pension „Haus Se-
Kohlstädt“**
in herrl. Lage d. Teutob.
Strassenbahn Paderborn-
Modern einger., el. Lieb-
Bäder im Hause. Geräu-
Balk. Terrasse, in Liegend-
Ausblick in d. Strobenach
Verpf.: mäß. Preise. P.

Teutoburger
Pension u. Sommerfrische
Polandener-Gartenstein
schöner Lage direkt am
Berghaus, herrlich, 7 Min.
Seiten. Sommerfrische
gute Lage. Preis. 1.50-2.00
Nr. 2. Verlang.

Polandener - G.
im Teutoburger
Sommerfrische
Bauweise eingerichtet. G.
Preis. — Preis. 1.00 (2).

Hiddesen b. 2
Pension G.
gute Lage. Direkt am
Sommerfrische. Preis.
gute Lage. Verpflegung
1.10

Waldh.
zum Eise
u. Weiserberg. Inmitten
Hochwald u. Berge, eig.
schö. Aussicht. Nr. 10
gute Verpf. u. Wälder.
Aug. 4.25 Nr. 10. Keine
Verb. Anst. wird zugew.
d. Mitten a. d. Weiser. Nr.

Bethar
grüßliches Erholungs-
in Weiserberg
in der Nähe der Eder
holungsbedürftige freundlich
u. sanftmütig. Gelernt
ausbildung sind vorhanden.
belle Pension (4 Wohn-
zimmer) 3.50-4.00 Nr. 3
Nr. 10. Prospekt auf B.

Neu eröffnete 60
in Walde
Am herrlichen Ordetal
stille, nadelwaldreiche G.
schönen Sommerfrische
der von Wälder, Bäder, 4
sonnige Zimmer. Gute
u. ne. Gelpann vorhanden.
Küchen durch
Christian Gellie.
Post Weges in

Nr. 20 Seite 4

Die Wochen

Die „Bloemenbollen“ blühen ... In den holländischen Blumenfeldern



Ein Feld Riesenhyazinthen (im 3. Jahre gepflanzt)



Luftaufnahme der Blumenfelder bei Lisse (Holland)

Das Land zwischen Haarlem
und Leiden hat jetzt seine
„Golfen“: Die Bloemenbollen
blühen, die Blumenwiebeln näm-
lich, die hier in weitest-
Kulturen gezüchtet werden.

Das bedeutet, daß halb Holland
zu Fuß, zu Rad und im Auto
unterwegs ist nach Hillegom,
Bonnebosch, Vogelzang, Lisse,
Noordwijk und wie die friedlichen
Dörfer sonst heißen, über die nun
die Natur einen riesigen bunten
Teppich ausgebreitet hat. Das
bedeutet Hochkonjunktur für Gast-
häuser, für Blumenhändler, bei
denen man für ein paar Cents
unwahrscheinlich große Sträuße
von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen
und Anemonen erhalten kann,
und für die Ansichtkartenver-
läufer mit ihren unwahrscheinlich
bunten Karten.

Aber die Wirklichkeit ist noch
bunter, als die phantastischen An-
sichtskarten es glauben machen
wollen. Das brennt, leuchtet,
jubiliert in allen Schattierungen
und Stärken der Palette.
Dort ein Feld elfenbeinfarbener
Hyazinthen, unübersehbar, wie
schneeweißes Linien, hier gold-
gelbe Narzissen, dann wieder Hy-
azinthen, rosa, hellblau, grün, am

schönsten aber
holländische
gerade das
Und die
Purpurglanz,
Sanz intensi-
zungenblau
Erzeugnisse
Meilenw-
felder ins
Seidenbänder-
lich. Oft glei-
über den blä-
Boot, belade-
Blüten. Den
für den Züch-
hausen gesch-
Wege oder w-
verschleudert.
Zwiebel. S-
Mengen ausge-
Amerika, aber
wandern jäh-
beim. Schon
schätzte man
an Blumenz-
15 Millionen
eine Zeit, d-
Blumenzwiebel-
lationspapier-
macht. Der
der „Tulpen-
hälften des
ein dunkles
schichte des
heute ange-
Schönheit die
Tausende, der
über Nacht ver-
Gorgios
Holländer heu-



Heilbrunn

Zu Hauskuren: Neundorfer Schwefel-
brunnen, Neundorfer Schwefel-
Badeschriften und Auskünfte durch die
BADEVERWALTUNG.

IRAZZINBAD
DAS ERSTE MOORBAD
DER WELT!
Hervorragendes FRÄUEN- und KUR-HEILBAD.
Die stärksten der bekannten Moorwasserquellen.
Ankünfte, Prospekt u. Kurverwaltung 24. R.
Bäderverwaltung 10. April.



men
zu. Schriftleitung
No. 34
Am. 714 u. 4997.

arten.

Jahrgang.

3:1.

Neues Spiegelbild
an.

Meile.

Meisterschaft des
en Bezirks trafen
u. Sp. B. G. G.
agerfeld. Die
frei mit 6:0, ob-
zum mindesten
hältnis von 12:4
Der S. G. S. u. n.
gegen T. u. S. p.
es Ergebnis von
iden Sonnenborner
erzielt. Der S. G.
eigenem Blau
04, dessen Stütz-
waren. S. G. S. u.
en Mannschaft im
Nachmittage gegen
f mit 4:3.

nte der Düsseldorf
Bild sein lech-
p. B. G. G. K. l. i. n.
en; die Katinger
n, vergaßen aber
Victoria Düsseldorf
34 Düsseldorf nur
a der Flakverein
liri hatte. T. u. n.
ait 3:2 (1:1) gegen
Die Düsseldorf
hier aus, während
irrie.

angerfeld 6:0 (2:0),
ga. konnte die in
angerfeld eritrene
den Weise wett-
hatten sich im
gslampf, der von
Besetzung durchge-
hielt die Begege-
ht das Erwartete.
a. Langerfeld er-
ht lebhaft. Im
im zwei wisthere
is ein Bombard-
einer Gde führte.
Küller entschlossen
bwohl der Kampf
Sp. u. Sp. B. G. G.
Ziellungsziel und
Der Langerfelder
als recht hilflos.
loder und die M.
der M. Minute
urch jamales Ein-
as. Das Treffen
sch im Mittelfeld
digungen alle An-
3 vor der Pause
er, vermochte aber
ihren Gunsten zu

Langerfeld immer
nicht zu einer ein-
Nach 10 Minuten
Püle zum dritten
lebene Umstellun-
i Trang zum geg-
a, aber doch nicht
zahlreicher wur-
eg schlecht herein-
mend produktiver
In der 15. Mi-
id etwa fünf Mi-
ten Treffer. Vor-
Jedoch nicht ein-
te gelingen. Kurz
durch ein weiteres
nacht (Düsseldorf)
m.



Ein Riesefeld weißer Tulpen bei Haarlem

schönsten aber jene schiefereblauen Felder, in denen sich der wolkenlose, strahlende holländische Himmel widerzuspiegeln scheint, wie in den Kanälen, die schnur- gerade das Land durchschneiden.

Und diese Tulpen. Orange, weiß, lilä und rot. Da liegt ein Feld in tiefem Purpurglanz, und ein Leuchten geht von ihm aus wie von alten Kirchenfenstern. Ganz intensiv, alles überstrahlend. In andern Feldern wieder flackert es wie von züngelnden Flammen. Das sind die gelb und rot gefärbten Tulpen, kunstvolle Erzeugnisse langjähriger Zuchtversuche.

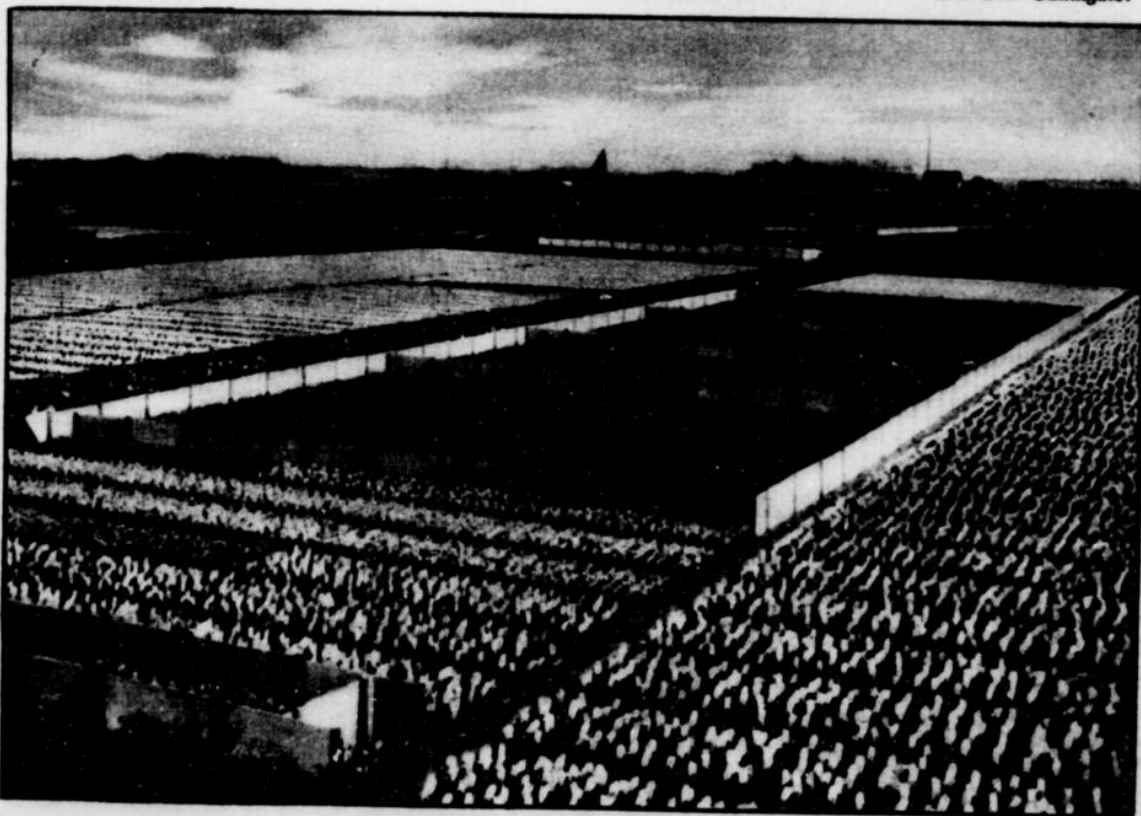
Meilenweit ziehen sich so die Felder ins Land hinein, wie bunte Seidenbänder. Rauschend und fröh- lich. Oft gleitet ein braunes Segel über den blühenden Teppich. Ein Boot, beladen mit abgeschnittenen Blüten. Denn diese Blüten haben für den Züchter keinen Wert. Zu Haufen geschichtet verfaulen sie am Wege oder werden zu Spottpreisen verschleudert. Das Wertvolle ist die Zwiebel. Sie wird in riesigen Mengen ausgeführt. Vor allem nach Amerika, aber auch nach Deutschland wandern jährlich Millionen Zwie- beln. Schon vor dem Kriege schätzte man den Wert der Ausfuhr an Blumenzwiebeln in Holland auf 15 Millionen Gulden. Da, es gab eine Zeit, da wurden mit den Blumenzwiebeln wie mit Speku- lationspapieren Börsengeschäfte ge- macht. Der „Tulpenwindsturm“ und der „Tulpenkrach“ in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind ein dunkles Kapitel in der Ge- schichte des Landes. Aber wer denkt heute angesichts der märchenhaften Schönheit dieser Felder an die Tausende, deren Existenz damals über Nacht vernichtet wurde.

Orgios und heiter streift der Holländer heute durch diese Landschaft.

Sein Rad und seinen Wagen bedrängt er mit Girlanden von Anemonen und Narzissen. Seine Häuser schmückt er mit Blumen. In der Tram steht vor seinem Platz in zierlicher Vase ein Sträußchen. Es ist, als habe das ganze Land Anteil an dem Blühen und Spreichen in diesem gesegneten Landstrich.

Und der Abendwind, der durch das Haarlemer Holz fließt, bringt dem Fremden einen letzten Gruß von den bunten Feldern: einen bewuschenden Duft von Hyazinthen.

Dr. Otto Baumgard.



Blumenfelder, in denen man ferne Blumen findet, werden durch Asbestglast abgedeckt

Abb. Wapthor

Handelshaus gegen die Pariser, den Japet
zum Rührungsstreiter für seine Farben verwan-
delt. Die Wuppertaler lassen sich aber durch den
Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen
die Angriffe, von der Käuferreihe gut unterstützt,
behende vor, bald in raumgreifendem Rückzug,
bald mittels genauen Passes im Innentrio. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Oftern
hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich
im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn
es ernst zu werden schien.
Kommel gab sich redlich viel Mühe, zeigte so-
gar einmal Miquel den Rücken. Hatten wir ihm
zugute, daß er an einem zum Eigen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Kommel 4900
Meter, 5. Miquel aufgegeben, 6. Rosellen auf-
gegeben.
Gesamtklassement. 1. Bréau 80 000 Meter, 2.
Parifot 79 850 Meter, 3. Bauer 75 950 Meter, 4.
Kommel 73 890 Meter, 5. Miquel 72 950 Meter,
6. Rosellen aufgegeben.

In den Spielen um den Aufstieg zur zweiten
Klasse des Bergisch-Märkischen Bezirks führt jetzt
Germania Rülbenbach mit klarem Vorsprung. Die
Mannschaft schlug den einzigen Verein, der bisher
mit ihr gleichen Schritt hielt, Rosenport Ber-
melskirchen, am Walder Wasserturn überlegen
mit 7:0. In Darmen gewann Sp. B. Langenberg
mit 4:1 gegen Hansa Zollmerhausen. Nach diesem

Dr. H. Hoff, Gelnhausen

P a p s

Dep't Bins X

den Handelsmeier
zum Führungstref
beit. Die Wupper
Erfolg des Gegner
ihre Angriffe, von
stehende vor, bald
bald mittels gena



KITZBÜHEL
TRAUNSDAL
DAS ERSTE MOORBAD
DER WELT!
 Hervorragendes FRAGEN- und NIEM-HEILBAD.
 Die stärksten der bekannten Glasbergquellen.
 Auskünfte, Prospekte & Karte: Georg A. R.
 Silbersteinweg 10, Berlin.

Die Wochenchau

Nr. 20 Seite 7

Die ersten Bilder von der Erdbebenkatastrophe in Korinth



Verwundete wurden unter freiem Himmel untergebracht, weil die Krankenhäuser eingestürzt waren

Aut. Keystone View Co.

Zinks:

Eine zerstörte Straße in Korinth

Aut. Keystone View Co.

Papst Pius XI. hält Hochamt zu Ehren Guido d'Arezzos



Papst Pius XI. zelebriert das Hochamt zur Feier des 600jährigen Todestages des Benediktinermönches Guido d'Arezzo, der vor neunhundert Jahren in Ravenna starb. Der Mönch hat sich besonders um die Reform der gregorianischen Musik verdient gemacht und auch selbst Kirchenmusik komponiert

Aut. W. H. Wolf Photo



men
zu. Schriftleitung
Reg. 34
Krn. 716 u. 4997.

arten.

. Jahrgang.

3:1.

neues Spiegelbild

an.

Meisterschaft des
in Bezirks trafen
u. Sp. Bgg.
Lagerfeld. Die
frei mit 6:0, ob-
zum mindesten
erhältnis von 12:4
Der SG. Sonnen-
gegen TuSg.
es Ergebnis vor-
eiben Sonnenborner
erzielt. Der SG.
eigenem Platz
04, dessen Stütz-
varen. SSB. Gl.
len Mannschaft im
Nachmittage gegen
mit 4:3.

nte der Düssel-
Bild sein letztes
p. Bgg. Ratingen;
en; die Ratinger
in, vergahen aber
Viktoria Düs-
04 Düsseldorf nur
a der Blatterverein
ihri hatte. Turn
mit 3:2 (1:1) gegen
Die Düsseldorf-
er aus, während
strte.

engerfeld 6:0 (2:0),
gg. konnte die in-
engerfeld erlittene
den Weise we-
hatten sich im
Kampf, der von
Besetzung durchge-
hielt die Beseg-
ht das Erwartete,
n. Langerfeld er-
cht lebhaft. Im
em zwei todsichere
is ein Bombardie-
einer Ecke führte.
Müller entschlossen
Jedoch der Kampf
Sp. u. Sp. Bgg.
Zielungsziel und
Der Langerfelder
als recht hilflos.
soder und die M-
der 20. Minute
und jamales Ein-
as. Das Treffen
ich im Mittelfeld
digungen alle An-
3 vor der Pause
er, vermochte aber
ihren Gunsten zu

Langerfeld immer
nicht zu einer ein-
Nach 10 Minuten
Pfele zum dritten
lebende Umstellung.
a Drang zum geg-
a, aber noch nicht
zahlreicher wur-
eg schiedlich heran-
mend produktiver
In der 15. Mi-
ab etwa fünf Mi-
den Treffer. Vor-
Jedoch nicht ein-
te gelingen. Kurz
dard ein weiteres
nacht (Düsseldorf)
m.

allen Sandsteinen gegen die Dornier, den Jagel
zum Führungstreffer für seine Farben verwan-
belt. Die Buppertaler lassen sich aber durch den
Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen
ihre Angriffe, von der Läuferreihe gut unterstützt,
behende vor, bald in raumgreifendem Mittelfeld,
bald mittels genauen Passes im Innentrio. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Oern
hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weit
im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn
es ernst zu werden schien.
Kommel gab sich redlich viel Mühe, zeigte so-
gar einmal Mangel den Rücken. Halten wir ihm
zugute, daß er an einem zum Ziehen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Kommet 4300
Meter, 5. Miquel ausgegeben, 6. Rosellen aufge-
geben.
Gesamtklassement. 1. Brian 80.000 Meter, 2.
Parissot 79.850 Meter, 3. Bauer 75.950 Meter, 4.
Kommel 73.850 Meter, 5. Miquel 72.950 Meter,
6. Rosellen ausgeschieden.

Stufe des Bergisch-Märkischen Bezirks führt jetzt
Germania Düsseldorf mit klarem Vorprung. Die
Mannschaft ist der einzige Verein, der bisher
mit ihr gleichen Schritt hielt. Rasenplatz Ber-
scheidtchen, am Walder Rasenplatz überlegen
mit 7:2. In Barmen gewann Sp. B. Langenberg
mit 4:1 gegen Hansa Völkchenhausen. Nach diesem

Hotel und Sommerfrische
Bärenhof b. Rohl
 a. d. Eisenbahn Station
 (gegen. d. r. u. d. l. Seite)
 gute Verpflegung mäßig
 Preis 10.- bis 15.-

Sommerfrische
 im Wald, in der Sonne,
 in der Natur, in der Ruhe,
 in der Frische, in der
 in der Sonne, in der
 in der Natur, in der
 in der Ruhe, in der

B. Dehn
 Pension Riller, B.
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Rustkurort
 Sommerfrische und
 Pension Riller, B.
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station



Bad Ems
 bei Döhlen
 Pension Riller, B.
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Pension „Haus S.“
Kohlstädt

in herrl. Lage d. Teutob.
 Straßenbahn Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Teutoburger
 Pension a. Sommerfrische
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Holthausen - E.
 im Teutoburger
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Hildesheim b. E.
 Pension G.
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Wald
 im Wald
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Belhar
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station

Neu eröffnete Go
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station
 in der Nähe d. Station



Nr. 20 Seite 8

Die Wochenchau



Das Restaurant im Sitzungszug
 Zum ersten Male ist in einem Verlehrsflugzeug Paris-Berlin, das auf den Namen „Hermann Röhl“
 getauft wurde, Restaurationsbetrieb eingerichtet worden



Der frühere Kronprinz beim Golfklub Wannsee
 Unser Bild zeigt den früheren deutschen Kronprinzen beim Golf-
 spiel. Im Hintergrund: Frau Dodo Schwarz, die Tochter
 des bekannten Kupferindustriellen Arno Hirsch



Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld,
 der bedeutende Neurologe und Sexual-
 forschter, vollendet am 14. Mai sein
 60. Lebensjahr



Eröffnung der deutschen Kunstausstellung 1928 in Düsseldorf
 Kultusminister Beder, Arbeitsminister Brauns, Oberbürger-
 meister Dr. Lehr, Düsseldorf, und Bildhauer Knubel beim
 Verlassen des Planetariums nach den Eröffnungsfestlichkeiten

Heil

Zu Hauskuren: Neundorfer Schwefel-
 brunnen, Neundorfer Schwefel-
 baden und Auskünfte durch die
BADVERWALTUNG.

RAVENSBAD
DAS ERSTE MOORBAD
DER WELT
 Hervorragendes FRAGEN- und KUR-
 ANSTALTEN der bekannten Glimmerquellen.
 Auskünfte, Prospekte d. Kurverwaltung Al. R.
 Badenerstrasse 18. April.

Mit einer
 alle in
 aus dem Ritz,
 Camille Roger
 die Place de la
 Bettler als Mil-
 von sieben St-
 In der Rue de
 wesen, die sich
 und hochmütig
 schanden die
 mütigen Mien-
 Sonne. Unter
 grundbahnzüge
 pellergefang e-
 dämmen drauß
 busse, Motor
 Bylander ging
 dächig diesem
 Das macht
 Nerven vibrieren
 Zustand der
 andern Stadt
 Frauen wie hi-
 und Rue Aub-
 Hilflos bloß
 athletische jung
 Indiana, über
 Wienerinnen,
 rinnen mit ih-
 netwölfe und al-
 gezüchtete und



men
Zeitung
Nr. 34
Jahrgang 1907

Jahrgang.

1. Jahrgang.

3:1.

treue Spiegelbild

teile.

Die Meisterschaft des
Jahres trafen
u. Sp. B. G.
in der Stadt. Die
abfuhr mit 6:0, ob-
wohl zum mindesten
Verhältnis von 12:4.
Der Sp. B. G. gegen
T. S. B. G. ein
neues Ergebnis von
selben Sonntag
erzielte. Der Sp. B. G.
auf eigenem Platz
mit 0:4, dessen Stütz-
waren. Sp. B. G. L.
den Meisterschaft im
Nachmittage gegen
T. S. B. G. mit 4:3.
Die Meisterschaft
Glück sein. Die
Sp. B. G. K. in
den; die K. in
den, vergangen aber
Victoria D. S. B. G.
0:4. Die Meisterschaft
in der Meisterschaft
hätte. T. S. B. G.
mit 3:2 (1:1) gegen
Die Meisterschaft
erzielte, während
hätte.

Angerfeld 6:0 (2:0).
B. G. konnte die im
Angerfeld erzielte
enden Weise weite-
r hatten sich im
Angerfeld, der von
Besetzung durchge-
der hielt die Beset-
licht das Erwartete.
an. Angerfeld er-
recht lebhaft. Im
arm zwei todschwere
ein Bombardement
einer Gasse führte.
Müller enthielten
Obwohl der Kampf
Sp. B. G. u. Sp. B. G.
Stellungsspiel und
Der Angerfelder
als recht hilflos.
Leder und die K.
der 20. Minute
durch jamaikanische
aus. Das Treffen
lich im Mittelfeld
idungen alle An-
trug vor der Pause
fer, vermochte aber
ihren Gunsten zu

Angerfeld immer
nicht zu einer ein-
Nach 10 Minuten
K. zum dritten
chiedene Umstellun-
en Drang zum geg-
en, aber doch nicht
zahlreicher wur-
schlecht herein-
sehr produktiver
1. In der 15. Mi-
und etwa fünf Mi-
sten Treffer. Bor-
Jedoch nicht ein-
ste gelangen. Kurz
durch ein weiteres
sticht (Düsseldorf)
nen.

Die Wochenchau

Scheine zu hundert Franken ab. Bylander verlor sie aus den Augen, er ging an eine der kleineren Kassen und setzte seine letzten zehn Franken auf Nummer 33. Hierauf hatte er Lust, eine Zigarre zu rauchen, aber er war nicht mehr in der Lage, sich eine zu kaufen. Verärgert stellte er fest, daß sein Pferd Pierrot hieß, von Pierre aus der La Salda gezogen war und daß sein Reiter gelben Dreß und schwarze Kappe trug. Nun schon, dachte er, und stieg auf das Dach der Tribüne.

Er blühte auf ein wogen- des Meer von Köpfen und bunten Farbenspielen herab. Zwischen Pelage und Pelouse lag der grüne Streifen des Geläufs. Drüben in der Pelouse standen die Leute dichtgedrängt an der Barriere und in langen Ketten vor den Kassen. Wenn es auf Pierrot 60:10 gab, so hatte er gerade sein Geld zurück. Vielleicht gab es auch 100:10. Auf King Arthur hatte es 164:10 gegeben. Und mußte Pierrot nicht gewinnen, da dem schwarzen Hengst eine schöne Frau im grauen Pelz tausend Franken anvertraut hatte?

Als die Pferde erschienen, fiel ihm der gelbe Dreß so gleich auf. Mit raumgreifenden Sprüngen galoppierte der Hengst zum Start. Durch seine Schönheit und Klasse stach er alle Mitbewerber aus. Der Jockey konnte den feurigen Rappen kaum halten, als sich das weiße Band der Startmaschine senkte. Zweimal zerrte er das Band, beim dritten Versuch glückte der Start. Die gelbe Fackel setzte sich im Ruff an die Spitze, unterstützt von den zupadenden Händen des Jockeys und den wilden, suggestiven Blicken Bylanders, die be- fahlen: Siehe! Bylander grub seine Fäuste in die Manteltaschen und biß sich in dem ungeheuren Willensakt, dem Hengst seine Energie zu über- tragen, in die Lippen. Eine blaue Fackel versuchte, die gelbe zu überholen, aber Bylander war auf der Hut und übertrug seinem Hengst eine neue Welle von Energie, er sah, daß die blaue Fackel zurückfiel. Pierrot bog jetzt in den Einlauf, während das dichtgeschlossene Feld mit drei Längen Abstand folgte. Hinter ihm waren alle Jockeys am Reiten. Bylander ließ nicht nach, den

Hengst zu hypnotisieren, da erkannte er neben sich die Dame im grauen Pelz. Er wandte sich ihr mit einem kleinen Lächeln zu, und in diesem Augenblick geschah es, daß die gelbe Fackel ge- schlagen zurückfiel. Ein Pferd namens Harlequin gewann. Pierrot wäre nie von Harlequin ge- schlagen worden, wenn Bylander nicht aufgehört hätte, ihn mit seinen Blicken zu unterstützen. Bylander hatte den Hengst im Stich gelassen.

Nerven spürte. Hinabblin- dend auf das Gewimmel der Hüte und Köpfe, entdeckte er plötzlich zwischen den tausenden zwei Gesichter, die er kannte. Ein Blick schien ihn vom Schadel bis zu den Lad- schuhen zu durchspalten. Er hatte die Gesichter Rüfigs und von Grotts erkannt.

Er mußte sich am Geländer festhalten, um nicht zu taumeln. Täuschten ihn seine Blicke, die er in eiserner Konzentration zu den beiden Gesichtern sandte, zu diesem blassen Gesicht mit den blas- sen Augen und blassen Lippen und zu diesem lächeln- den Gesicht mit den leicht sinnigen Lip- pen und der verzogenen Nase, die scharf und empor- geworfen die Luft durchstach! Rüfig und von Grott, sie waren es, beide mit mott- schwarzen Zylindern auf den Köpfen, in den Händen Renngläser, deren Riemen mit vielen Klubabzeichen überzogen waren. Sie standen vor dem Pavillon des Restaurants.

Die schnell Bylander die Treppe hinunterstürzte, so schnell, daß er unten ohne Atem ankam! Aber nun, wo er vor dem Pavillon nach ihnen suchte, waren sie ver- schwunden, als wenn sie hier niemals gestanden hätten. Er griff sich an die Schläfen, spähte mit verrückten Blicken umher, glaubte, daß er einer Vision zum Opfer gefallen oder daß ihn ein geistiger Dämmerzustand, wie Dr. Laura Dineen zu sagen beliebte, überwältigt hatte, da klopfte ihm jemand sacht und kamerad- schaftlich auf die Schulter, und eine wohlbelannte Stimme ertönte an seinem Ohr: „Bylander!“ Hastig wandte er sich um. Rüfig und Herr von Grott zogen im frühlichen Erstaunen die Zylinder. Seine Erregung war so stark, daß er nichts zu sagen vermochte. Er lächelte wie ein besencktes Kind.

Rüfig, der Bleiche, der noch nie errötet war, ergriff das Wort: „Bylander! Ist es möglich? Sind Sie es oder Ihr Geist?“

„Leider ich selbst“, lächelte Bylander matt. Grott nahm den Freund unter den Arm und sagte, jede Silbe betonend: „Darf ich Sie an meinen Namen erinnern? Ich heiße Barclay. Sie müssen so liebenswürdig sein und mich

Weiß Zähne: Chlorodont

Ein Urteil von Vielen! Fast ununterbrochen seit ungefähr 20 Jahren verwen- de ich für die Zahnpflege Chlorodont und habe feststellen müssen, daß Ihr „Chlorodont“ in Bezug auf einwandfreie hygienische Reinigung der Zähne, er- frischenden Wohlgeschmack und sparsamen Verbrauch unerreicht dasteht. Eben- so beweist mir auch Ihr konzentriertes Mundwasser „Chlorodont“ infolge seines wohltuenden Geschmacks und seiner belebenden und stärkenden Einwirkung auf die Nerven, die Vorzüglichkeit Ihrer Präparate.

Berlin W. H. E.

Zahnpaste

Zahnbürste

Mundwasser

Tubus 1/2 Liter

1/2 Liter

1/2 Liter

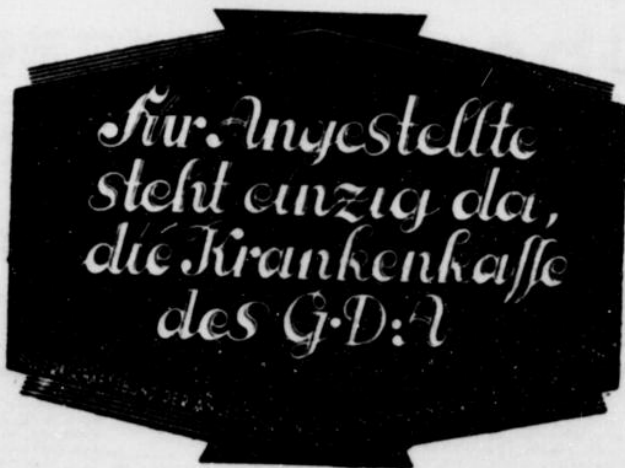
In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Man verlange nur echt Chlorodont und wolle jeden Ersatz dafür zurück.

Das Tribünendach leerte sich, an die Gitter- brüstung gelehnt, blieb Bylander zurück, und langsam kam ihm zum Bewußtsein, daß von seinen hundert Franken nicht ein einziger Sou übrig- geblieben war. In seinem Gesicht ging keine Veränderung vor, nur seine Lippen zuckten. Von St. Cloud bis zum Hotel der Madame Vegoud in der Rue Lafayette war es ein langer Marsch, man mußte sofort etwas verstehen und umgehend an Dr. Hagelin um Geld telegraphieren. Hagelin würde ihn nicht sitzen lassen, aber würde dieses Geld ihm Glück bringen? Er zweifelte daran, Glück und Zufall waren fern.

In diesem Augenblick, da Bylander an der launischen Gottheit des Zufalls zweifelte, stellte sich das Schicksal mit einer so elementaren Gewalt ein, daß der Zweifler einen Ruck in allen seinen

Meintze & Blankertz



Alten Handelsmeister gegen die Barmen, den Jäger zum Rührungstreffer für seine Farben verwan- delt. Die Wuppertaler lassen sich aber durch den Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen ihre Angriffe, von der Kaiserreihe gut unterstützt, bedende vor, bald in raumgreifendem Abwehrspiel, bald mittels genauen PASSES im Innenkreis. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Oftern hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn es ernst zu werden schien. Kommet gab sich redlich viel Mühe, zeigte so- gar einmal Mangel den Rücken. Hatten wir ihm zugute, daß er an einem zum Ziehen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Kommet 4300 Meter, 5. Miquel aufgegeben, 6. Rosenfeld auf- gegeben. Gesamtklassement. 1. Bräu 80000 Meter, 2. Barisot 79850 Meter, 3. Bauer 75950 Meter, 4. Kommet 73890 Meter, 5. Miquel 72950 Meter, 6. Rosenfeld aufgegeben.

Klasse des Bergisch-Märkischen Bezirks führt jetzt Germania Düsseldorf mit ihrem Vorprung. Die Mannschaft schlug den einzigen Verein, der bisher mit ihr gleichen Schritt hielt, Rosenport Wer- melathen, am Walder Wasserturnen überzeugend mit 7:0. In Barmen gewann Sp. B. Langenberg mit 4:1 gegen Hansa Solms-Laubach. Nach diesem



Die Hochschulan

Nr. 20 Seite 13

Dieser machte ein Gesicht, als wenn man ihm die Zubereitung eines Cocktails erklärte. An den zierlichen Tischchen saßen Fräulein und herrliche Roben von Paquin, O'Keeffe, Anne et Thérèse, Epber, Patou, Lydia, Voiret, Jenny, Drecoll, die in Theatern oder Musik-Hallen gewesen waren und noch ganz von süßen und frechen Melodien erfüllt schienen. Es war die Stunde vor den großen Liebes-Turnieren, die Paris in jeder Nacht mit nie versagender Leidenschaft befeuert. Vorpostengefächte, Geplänkel an den Tischchen.

Eine Stunde später. Bleple war zur Genüge orientiert. Er hatte etwas Lampenfieber, das in seinen Fingerringen mourierte, aber ihn beunruhigte nicht die bevorstehende Arbeit, die er zu leisten hatte, sondern der Umstand, daß er morgen beginnen konnte, sein altes Leben fortzusetzen, das Leben im 'Sarg'.

Um ein Uhr brachen sie auf, der Wagen glitt in seiner stolzen Ruhe und mit leise singendem Motor durch die großen Boulevards Etoile entgegen, in die Dunkelheit waren bunte Lichter geworfen, der Himmel war karminrot wie die Livree des Negers am Volant, die glühende Stadt spiegelte sich in ihm. Der Eiffelturm stach wie eine feine, schwarze Nadel in die nebeligen Wolken. Die feierliche Avenue du Bois de Boulogne öffnete sich, zwischen der vierfachen Reihe der nachdunkeln Kastanien glitt der Wagen dahin, bog in die Avenue Malatoff und hielt vor einem weißen Palast, der von zwei schwarzen Livreen mit silbernen Verzierungen behütet wurde.

Die beiden Diener, älter als die Kastanienbäume, öffneten den Schlag und halfen den

Herren auf die Straße. Aus den Fenstern des Palastes blinzelte silbriges Licht, die leuchtenden Quecksilber-Buchstaben des Clubs Malatoff schimmerten über dem Schnitzwerk des Portals; zwei aus Agavenholz geschnitzte nackte Frauen, durch die der Weg in das Heiligtum führte. Die Herren

nie im Leben anders als Henry Bleple geheißten hätte.

Desfosse, der ein demütiger Narr war, sagte: „Oh, mein Herr, wie sehr bewundere ich Ihre Handschrift! Ich verstehe ein klein wenig, Schriften zu deuten. Diese Schrift verrät einen träumerischen Charakter, eine sensible Seele, ein weiches Herz. So ist es, mein Herr.“

Barclay forderte auf: „Alors —“

Sie betraten den gläsernen Saal, der in matten Farben schwamm. Die schlanken Säulen, die die gläserne Decke trugen, die Wände, der Boden, über den rosa Teppiche hingebreitet waren, die Stühle, die runden Tische, das Büfett, die Blumen in den großen Vasen, alles bestand aus Glas, aus schwerem, bleiernen Glas und aus feinem, hauchdünnem, geschliffenem Glas. Rosa Licht rieselte die gläsernen Wände hinunter, rosa erschimmerte alles, denn das feine, zärtliche Licht quoll von überall her und färbte selbst die gedämpfte und hemmungslose Musik rosa, die abwechselnd von Zigeunern und Negern intoniert wurde. Bald schluchzten Seigen und bald trachten wie explodierende Geschosse die Sargophone und gestopften Trompeten los; auf dem kristallinen Parkett, das von Lichtern funkelte, tanzten schlanke Damen mit massiven Herren, Appige mit Hageren, alles blendete, so daß man die Augen sekundenlang schließen mußte.

„Dies ist der Vorhof“, erklärte Nicoll und suchte mit den Augen den gläsernen Saal ab. „Sie finden hier die schönsten Frauen aus Afrika, Europa, Amerika, Asien und Australien. Amüsant, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Seit Sie rauchen

werden Sie bemerkt haben. Gnädigste, daß Ihre Zähne dazu neigen, eine gelbliche Färbung anzunehmen, und daß Ihr Atem nicht immer rein und frisch ist. Bitte sehen Sie darin ein Zeichen, daß solche Zahnpasten, deren ganze Wirkung in einer oberflächlichen Parfümierung des Mundes besteht, Ihnen nicht genügen können. Erkennen Sie es und nehmen Sie nur die wirksame, herbkräftig schmeckende

PEBECO

ZAHPASTA

in reinen Zinnröhren zu RM. 0.60 und 1.00

traten ein und wurden von dem demütigen Monsieur Desfosse empfangen, dem man den neuen, unbekannten Gast vorstellte; Henry Bleple, Direktor der Bank von Brandenburg, Berlin, Wien, Zürich.

„Mein Herr, ich habe die große Ehre, Sie im Namen des Klubs willkommen zu heißen!“

Bleple trug seinen Namenszug in ein mächtiges, schweinslebergebundenes Buch. Wie er den Namenszug dahingezeichnete, als wenn er

Plastica

Büstenhalter

„Unerreicht für Arbeit, Tanz und Sport“

Ski-Mieder-Fabrik Lobbenberg & Blumenau, Köln-Berlin.

Vertrauen Sie darauf: Zündapp ist zuverlässig



Preis
M 860.—
Ab Werk
Bequemste
Bedingungen
Sofort
lieferbar

Die größten internationalen Zuverlässigkeitsfahrten des Kontinents wurden auf Zündapp gewonnen.

1922-1927

Fünf Jahre hintereinander siegt Zündapp in der internationalen Konsumprüfung in Mailand.

30000 Zündapp-Räder in aller Welt zeugen von seiner Güte

Studieren Sie Material, Arbeit und Ausrustung. Prüfen Sie selbst die Motorleistung.

Zündapp

ZUVERLÄSSIG

Zündapp G. m. b. H., Nürnberg
Berlin, Hamburg, Köln, München.

oliven Handbinder gegen die Dornen, den Papst zum Führungstreffer für seine Farben verwandelt. Die Buppertaler lassen sich aber durch den Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen ihre Angriffe, von der Käuferreihe gut unterstützt, behende vor, bald in raumgreifendem Alldayspiel, bald mittels genauen Passes im Innenkreis

Bauer hätte auch besser sein können. Offener hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn es ernst zu werden schien.

Kommel gab sich redlich viel Mühe, zeigte sogar einmal Mangel den Rücken. Hatten wir ihn zugute, daß er an einem zum Eigen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Kommet 4300 Meter, 5. Miquel aufgegeben, 6. Rosellen aufgegeben.

Gesamtklassiment. 1. Bréau 80000 Meter, 2. Parisot 79850 Meter, 3. Bauer 75950 Meter, 4. Kommet 73890 Meter, 5. Miquel 72950 Meter, 6. Rosellen aufgegeben.

Klasse des Bezirks-Märktischen Bezirks führt jetzt Germania Rittenbach mit Naren Vorprung. Der Mannschaft schlug den einzigen Verein, der bisher mit ihr gleichen Schritt hielt, Roffenport Weisstrichen, am Walder Kafferturm überzeugend mit 7:0. In Darnen gewann Sp. B. Langenberg mit 4:1 gegen Hansa Solmerhausen. Nach diesem

men
Neu. Schriftleitung
weg 14
Nrn. 714 u. 497.

Sarten.

1. Jahrgang.

3:1.

treuch Spiegelbild
ann.

spiele.

ne Meisterschaft der
hen Bezirks trafen
p. u. Sp. B. g. g.
angerfeld. Die
nbsfrei mit 6:0, ob
iel zum mindesten
verhältnis von 12:4
Der Sp. B. g. g.
gegen Tu Sp.
nes Ergebnis von
beiden Sonnenborner
I erzielt. Der H. g.
auf eigenem Plage
r 0:4, dessen Stütz
waren. Sp. B. g. g.
hen Mannschaft im
Nachmittage gegen
r f mit 4:3.

unte der Düssel
Glück sein lechtes
Sp. B. g. g. Katt
ben; die Hatinge
zen, vergaßen aber
Viktoria Düs
04 Düsseldorf nur
m der Blauverein
führt hatte. Tu r
mit 3:2 (1:1) gegen
Die Düsseldorf
esser aus, während
harrte.

Langersfeld 6:0 (2:0),
Bgg. konnte die in
angerfeld kritische
enden Weise weite
er hatten sich im
ngs:amp, der von
Belegung durchge
der hielt die Begeg
icht das Erwartete,
an. Langersfeld er
recht lebhaft. Im
um zwei torreiche
eits ein Bombard
einer Ede führte.
Müller entschlossen
Obwohl der Kampf
h Sp. u. Sp. Bgg.
Stellungsspiel und
Der Langersfelder
als recht hilflos.
loder und die M.
der 20. Minute
durch famoses Ein
aus. Das Treffen
gleich im Mittelfeld
ibigungen alle An
itz vor der Pause
ter, vermochte aber
ihren Gunsten zu

e Langersfeld immer
nicht zu einer ein
Nach 10 Minuten
er-Fülle zum dritten
chiedene Umstellun
en Drang zum geg
en, aber doch nicht
r zahlreicher wur
weg schlecht herein
beutend produktiver
a. In der 15. Mi
und etwa fünf Mi
sten Treffer. Vor
L. Jedoch nicht ein
olke gelangen. Kurz
durch ein weiteres
ffnacht (Düsseldorf)
nen.



men
 1. Jahrgang.
 3:1.

kreuz Spiegelbild
 ann.

Die Meisterschaft der
 gen Bezirks traf
 p. u. Sp. Bgg.
 angeseh. Die
 adfrei mit 6:0, ob
 iel zum mindesten
 Verhältnis von 12:4
 Der Sp. Sonn-
 gegen Tu Sp.
 nes Ergebnis von
 beiden Sonndorner
 erzielt. Der Sp.
 auf eigenem Plaze
 04, dessen Stütz-
 waren. Sp. G. L.
 den Mannschaften im
 Nachmittage gegen
 1 mit 4:3.
 ante der Düssel-
 Glüd sein schied
 Sp. Bgg. Ratingen
 den; die Ratinger
 gen, vergaßen aber
 Viktoria Düf-
 04 Düsseldorf nur
 m der Blauverein
 führt hatte. Turn
 mit 3:2 (1:1) gegen
 Die Düsseldorf-
 besser aus, während
 hatte.

Langerfeld 6:0 (2:0).
 Bgg. konnte die in
 angeseh. erlittene
 jenden Weise weis-
 er hatten sich im
 mgsstump, der von
 Belegung durchge-
 der hielt die Begeg-
 nicht das Erwartete,
 an. Langerfeld er-
 recht lebhaft. Im
 um zwei todsichere
 eits ein Bombard-
 einer Ede führte.
 Müller entschlossen
 Obwohl der Kampf
 Sp. u. Sp. Bgg.
 Stellungsspiel und
 Der Langerfelder
 n als recht hilflos.
 i oder und die W.
 3 der 30. Minute
 durch famoses Ein-
 aus. Das Treffen
 blich im Mittelfeld
 ribigungen alle An-
 arz vor der Pause
 rter, vermochte aber
 ihren Gunsten zu

Langerfeld immer
 nicht zu einer ein-
 Nach 10 Minuten
 er-Eile zum dritten
 schiedene Umstellun-
 gen Drang zum geg-
 ten, aber doch nicht
 er zahlreicher wur-
 weg schlecht herein-
 bedeutend produktiver
 m. In der 15. Mi-
 und etwa fünf Mi-
 nuten Treffer. Bot-
 il. Jedoch nicht ein-
 sollte gelingen. Kurz
 e durch ein weiteres
 offnsicht (Düsseldorf)
 men.

Ausflug zur zweiten
 Klasse des Bezirk-Märkischen Bezirks führt jetzt
 Germania Katernberg mit klarem Vorsprung. Die
 Mannschaft schlug den einzigen Verein, der bisher
 mit ihr gleichen Schritt hielt, Rosenport Wer-
 melstirchen, am Walder Wasserturn überlegend
 mit 7:0. In Darmen gewann Sp. B. Langenberg
 mit 4:1 gegen Hansa Holmerhausen. Auch diesem

Die Wochenschau

Reinen sich die Mutter hingehen. Das junge Mädchen verschwand freundlich, und nun begann ein kühles, harmonisches Musizieren. Korinna sah still und blühte mit glänzenden, weit geöffneten Augen zu den Spielenden hin. Alles, was in dieser Welt so schön und herrlich war, strömte ihr zu. Niemand konnte so glücklich sein wie sie.

Während des Spiels ging leise die Haustür auf. Pferdegetrappel verhallte und die kühle Luft, die einen Ankommen umgibt, kam herein. Es war Graf Otto, der junge Bruder und Onkel. Mit einer Bewegung wehrte er Begrüßungen ab, so daß alles ruhig blieb, und setzte sich dann in eine Ecke. Er sah die Kinder an, die so lieb und blond waren. Wie sie nur mit dem dunkeln Wildling fertig wurden? Vorsichtig glitten seine Blicke zu Korinna, die in einem unschönen, altmodischen Kleidchen auf ihrem Stuhl saß. Ihr Gesicht war allerdings hübscher und eigenartiger als das der andern Kinder. Er mußte ein Räseln unterdrücken, als er bemerkte, wie sie sich im Eifer mit Rüssen und Obkt beschmutzt hatte. Dann aber sah er ihre Augen, die vollkommen grau waren, aber groß und schön geschnitten. Warum war ein solcher Glanz und solche Seligkeit in ihnen? Rinderaugen, die mit allmächtiger Phantasie die Welt durchdringen und Hindernisse zerbrechen wie morsches Holz. Niemals hatte er so selig sein können! Wieder beschlich ihn das heiße Gefühl der Rührung, das er jenseits als unmännlich von sich ließ, und sich erbebend, ging er zu der Schwester hinein und legte seine Hand auf ihre Schulter. Sie nickte ihm freundlich zu. Struppach spielte bis zum nächsten Satz und brach dann ab.

„Ferien, Dunge?“

„Gott sei Dank! Das Büffeln fürs Examen geht ja aber unentwegt weiter. Ich soll auch von Wilhelms bestellen, ihr alle müchtet nächsten Sonntag kommen. Ich könnt ihr mich heute gebrauchen?“

Natürlich konnten sie es, und die Kinder umdrängten ihn jubelnd. Korinna begrüßte ihn mit einem halben Nids. Zum Sprechen war sie nicht zu bringen. Und erst als die kleine Töchter zum Schlafengehen einsetzte, war sie wieder lustig. Dann kam die letzte Herrlichkeit: das Einschlafen im Fremdenbett, neben sich ein Häufchen Haselnüsse, Moos und weisse Blätter. Frau v. Struppach ging von Bett zu Bett. Die Kinder beteten. Korinna war das nicht gewohnt. Sie pflegte nur lange Gebete im Briefstil an den lieben Gott zu richten, wenn es etwas Besonderes gab, oder wenn sie, kniend und mit fest gefalteten Händen, gelobte, „gut“ zu werden. Frau v. Struppach hatte sie gütig von jedem Zwang befreit.

6. Kapitel.

„Sehr verehrter Herr Professor!“

Zu unserm lebhaften Bedauern müssen wir Ihre kleine Tochter ein paar Tage eher zurückschicken, als es beabsichtigt war. Meine Frau, die sehr beschäftigt ist, hat mich, ein paar Begleitworte zu schreiben, die gleichzeitig mit Korinna bei Ihnen ein- treffen werden. Da meine ganze Familie nach Wilhelmsburg, dem Gut meines Schwagers, fährt, muß Korinnas Ferienaufenthalt verkürzt werden. Es geht leider nicht an, sie noch mit dorthin zu nehmen. Wir haben Ihr Kind alle sehr lieb- gewonnen, aber ihre wilden Einfälle erschweren das Zusammensein mit andern Kindern unweilen. Meine Wilhelmsburger Verwandten sind streng in ihren Erziehungsgrund- sätzen, sie könnten Korinnas Eigenart nicht in ungünstigem Licht sehen, was meine Frau und ich vermeiden möchten. In der Hoffnung, Sie recht bald bei den im Winter wieder einkehrenden Musikabenden zu begrüßen, bin ich mit den besten Empfehlungen von meiner Frau

Ihr sehr ergebener
 v. Struppach.“

„Lieber Rudolf!“

Du wirst dich wundern, schon wieder einen Brief von mir zu bekommen. Aber der Grund, weswegen ich die Feder abermals ergreife, ist ein höchst dringender. Du könntest Deine Tochter Korinna dort christlich erziehen lassen, damit das mutterlose Kind einen festen Halt fürs Leben bekommt. Es geht nicht an, daß Du Deine Augen verschließt vor den Gefahren, die eine Erziehung unter den Fittichen einer ungebildeten Person mit sich bringt. Marie ist eine gute Köchin, aber von Erziehung versteht sie nichts. Ist das Kind noch so wild? Sie muß fleißig zu nützlichen Dingen angehalten werden, und wenn Du auch wohlhabend genug bist, so wird sie doch auf eigenen Füßen stehen müssen, wenn Du einmal abdrufen wirst. Also greife zu. Deiner Antwort entgegen- sehend Deine treue Schwester Eugenie.“

„Hochverehrter Herr Professor!“

Verzeihen Sie gütigst die folgende Bitte: Würden Sie einem in Examenanden bangenden Peimaner die sehr notwendige Hilfe gewähren, die er zur Beherschung der alten Sprachen noch braucht? Ich weiß, Sie geben keinen Unterricht. Aber die persönliche Beziehung, die anzuknüpfen ich das Vergnügen hatte, veranlaßt mich zu meiner Bitte. Es ist mir ja bekannt, daß es keinen besseren Kenner auf diesem Gebiet der Wissenschaften gibt als Sie. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie mir wöchentlich eine Stunde geben könnten. Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Otto Graf Bercht.“

Diese drei Briefe las Professor Lenz mit einigem Mißfallen. Risse, die wohl be- merkt hatte, daß ein Brief der Frau Amtsdäin dabei war, jagerte mit dem Hinaus- gehen, nachdem sie den Kaffee aufgetragen hatte. Der Professor seufzte. Die banalen Redensarten in dem Brief seiner Schwester waren ihm verhasst. Aber mußte er nicht aus Pflicht für sein Kind eine geordnete Erziehung in die Wege leiten? Der Brief Herrn v. Struppachs ärgerte ihn. Getrönt zu sein, lag ihm fern, aber es schmerzte ihn, daß man Korinna „los“ sein wollte; was möchte sie alles angestellt haben? Feinlich, daß er die Einladung angenommen hatte. Seine Verehrung für Frau v. Struppach blieb von diesem Gefühl unberührt. Korinna schien ja auch sehr froh gewesen zu sein, dem verehrten Briefchen nach zu urteilen, das dem Aufpalet an Risse beigelegt war. Es hatte fast schwärmerisch geklungen. Dementsfalls beschloß er, eine Begegnung mit Struppachs zu vermeiden.

Aber Tante Eugenie hatte Korinna einmal geäußert, sie sei aus „Vappe, mit Gold- papier beklebt“. Damit hatte sie ausdrücken wollen, wie feiß die ganze Figur wicke, die stets Kleider gleicher Macht trug, geschmückt mit einem riesigen Medaillon am Hals. Was sollte er nur tun?

Da bemerkte er Risse, die sich am Ofen zu tun machte.

„Marie“, sagte er freundlich, „man will uns Korinna fortholen. Ich glaube, es ist das Beste, wenn sie einmal in strenge Zucht kommt. Vielleicht genügen 2-3 Jahre. Was meinen Sie?“

„Doch die Frau Amtsdäin kein gutes Herz hat, das meine ich!“ (soh es aus Risse heraus, „ich weiß schon, auf mich hat sie einen Bii, aber ich muß alles frei heraus sagen, Herr Professor! Korinna in ein Pensionat! Du lieber Gott, in acht Tagen ist sie wieder hier! Wen hat denn auch der Herr Professor sonst noch in dieser Welt?“

„Ich fürchte auch, sie bleibt nicht!“ Der Professor (soh den Kaffee beiseite und ging ans Fenster. Es war nebelgrauer Herbst, einsame Zeit für Garten und Feld. Auch für sein kleines, buntes Mädchen? Oder erfüllte sie auch dieses Graun mit ihrem Leben?

(Fortsetzung folgt.)

Warner's

WELTBERÜHMTE AMERIKANISCHE MODELLE



kommen aus dem Lande, dessen erstes Gesetz Schönheit und Jugend heißt! Aus dem Lande, dessen Frauen meisterhaft die Kunst beherrschen, **jung, schön und schlank** zu erscheinen! Die Millionen eleganter Frauen aller Kulturzonen, die heute ein Warner tragen, wissen, warum sie es tragen! Warner, das fast stangenlose Wäschestück preßt den Körper nicht in eine gezwungene Form, sondern schmiegt sich ihm an, und die Wirkung ist: **vollendete Grazie!** Warner verleiht Ihrem Gang, Ihrer Haltung und Ihrer Linie jenes Unaussprechliche, dessen Zauber die Welt erliegt seit Jahrtausenden!

Tragen auch Sie „Warner“, gnädige Frau! Das Gebot der schlanken Linie verpflichtet Sie dazu!

Hüftformer von 11 M. an
 Corselettes von 13 M. an

Jedes echte Warner
 trägt den Stempel



In jeder Stadt in ersten einschlägigen Geschäften erhältlich,
 sonst Bezugsnachweis für jede Dame durch Anfrage bei:

THE WARNER BROTHERS CO. G.M. HAMBURG 6

Fabrikations-Zentralen: Bridgeport (Amerika), London, Paris, Brüssel, Barcelona, Hamburg



Die gefeierte Filmkünstlerin

HANNI WEISSE

schreibt über TAKY:

„Ich habe diese wunderbare parfümierte Creme seit kurzer Zeit in Gebrauch und fasse mein Urteil dahin zusammen, daß es für uns Bühnen- und Filmschauspielerinnen eine Wohltat bedeutet, eine solche Creme zu haben, die man unbedenklich verwenden kann, und werde nicht verfehlen, sie meinen Kolleginnen zu empfehlen.“

TAKY ist die ideale Enthaarungscreme, welche stets gebrauchsfertig ist und nur auf die betref- fende Hautstelle gedrückt wird. TAKY macht die Haut weiß und glatt und ist nicht zu ver- gleichen mit den überliefenden Depilatorien, welche Pickel verursachen und dunkle Flecke hinterlassen. TAKY ist tausendmal besser als das Rasiermesser, das keine Frau mehr verwenden sollte. TAKY ist sparsam in Gebrauch und kann überall, wo man sich gerade befindet, gebraucht werden. Machen Sie noch heute einen Versuch.

TAKY ist in allen etablierten Gao- schäften zum Preis von M. 2.50 zu haben. Jeder Tube ist ein Garantiatschein beigelegt. Generalvertretung: A. Bornstein & Co., Berlin W 62, Kalkreuthstraße 4. Telefon: Nollendorf 6666/67.

einem Handellmeter gegen die Warner, den Jager zum Nahrungstreffer für seine Farben verwan- delt. Die Supperialer lassen sich aber durch den Erfolg des Gagners nicht entmutigen. Sie tragen ihre Angriffe, von der Käuferreihe gut unterstützt, behende vor, bald in raumgreifendem Maßstab, bald mittels genauen Postes im Innentrio. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Oftern hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn es ernst zu werden schien. Kommet gab sich rechtlich viel Mühe, zeigte so- gar einmal Mitleid den Mäden. Dallen wir ihm zugute, daß er an einem zum Eigen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Kommet 4300 Meter, 5. Miquel aufgegeben, 6. Rosellen auf- geben.
 Gesamtklassement. 1. Bräu 80000 Meter, 2. Varisot 79850 Meter, 3. Bauer 75950 Meter, 4. Kommet 73890 Meter, 5. Miquel 72950 Meter, 6. Rosellen aufgegeben.

Klasse des Bezirk-Märkischen Bezirks führt jetzt Germania Katernberg mit klarem Vorsprung. Die Mannschaft schlug den einzigen Verein, der bisher mit ihr gleichen Schritt hielt, Rosenport Wer- melstirchen, am Walder Wasserturn überlegend mit 7:0. In Darmen gewann Sp. B. Langenberg mit 4:1 gegen Hansa Holmerhausen. Auch diesem

LUSTIGE ECKE

Ein Yankee legt sich trocken
In den Zeitungen Neuposts erschien um
das Jahr 1825 folgende Anzeige:

Warnung!
Da ich das Unglück habe, harte Getränke
mehr zu lieben, als mir gut ist, so ersuche ich
alle Verkäufer dieser Artikel, mir dergleichen
um keinen Preis mehr zu verschaffen,
wenn ich aber darauf bestehen sollte, mich not-
falls mit Gewalt wegzujagen, da ich zwar ein
großer Trunkenbold, aber mit Gottes Hilfe
kein unverbesserlicher Käufer bin.

Rachschrift: Wer mir, dieser Anzeige
ungeachtet, Rum, Genever usw. verkauft, den
werde ich öffentlich mit Namen nennen, da-
mit alle Welt erfährt, wer mich zur Sünde
verleitet hat.

Kathederblüten
Die Hypotheken sind die Fettsäuren auf
der Gleichschürze der Wissenschaft ...!

Der Milchmann war das tägliche Brot
der Ägypter ...

Die Pyramiden nennen noch heute Napo-
leons Namen mit Bewunderung ...

Was ist paradox?

Ein Dadel, der sich — mopsf.
Ein Hungertünfler, der seinen Imperfario
im — Magen hat.

Ein Gärtner, der auf seinen — grünen Zweig
kommt.

Ein Schuhmacher, der in seinem Geschäft
leinen — Absatz hat.

Ein Dienstmann, der nichts — verrichten kann.
Ein Aufseher, der nicht auf dem — Damm ist.

Ein Landmann, der gern — Meerrettich isst.
Ein Schläfer, der seine großen Sprünge
machen kann.

Ein Laubstummel, der jedem sein — Ohr
leibt, auf den er gut zu — sprechen ist.

Ein Zahmer, der sich — gehen läßt und
einem andern aufs Dach — steigt.

Ein junges Mädchen, das — Alt singt.
Ein Reger, der sich — weiß waschen will,
weil er — angeschwätzt wird.

Gibbigerel.



Ein armer Teufel bittet um eine kleine Gabe
Kartierung von Otto Quante

Nur nicht verlegen
„Möchten Sie nicht aufstehen, junger
Mann, damit jene Dame sich setzen kann?“
„Bedauere, ich bin für die Gleichberechti-
gung der Frau!“

Die Liebesbriefe

Drei junge Amerikanerinnen von
der Northwestern-Universität haben
einen ganz neuen, bisher einzig
dastehenden Briefdienst eröffnet: eine
Liebesbriefagentur! Sie arbeiten zu
sehrer Zeit: ein Abonnement zu
6 Dollar im Monat gibt z. B. dem
Besitzer das Recht auf zwei Liebes-
briefe in der Woche. Anschließend haben
die liebenden Damen mit ihrem Unter-
nehmen einen wirklich dringenden Be-
dürfnis abgeholfen, denn das Geschick
ist glänzend!

Abonniert auf Liebesbriefe!
Fordert Muster und Tarife!
Mäh'ge Preise! Kein Verschweigen!
Prima Referenzen! Schneller,
Or'gineller,
Streng reeller
Und diskreter Schriftverkehr!

Kat und Kustant unentgeltlich!
Alle Männer — jung und altlich
Freier, Kavalier und Gent,
Schürzenjäger, Mädchenscheue,
Falsche, Treue,
Gänzlich Neue —
Werden sicher Abonniert!

Dunnettel, das scheint nicht ohne!
Von Duans und Geladone
Lesen's dankbar, froh und platt,
Und der alte Junggeselle
Denkt: „Bei helle
Gleich im — Hundert (mit Rabatt)!“

Doch — was nützt ihm so ein chronisch,
Cicet — aber doch plat — onisch
Abgefehlter Liebeszug?
Was ein Brief an Ida, Frieda,
Wenn sie nie da,
Ohne die da —
Zugehör'gen — Rendezvous ??

Gibbigerel.

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben
bers — bin — da — dal — de — de — di
e — en — ent — er — fer — fried — gen — gung
hein — ho — i — ir — ker — ko — kow — la
le — lo — lo — ma — ma — mad — min — mos
mün — mün — nes — nie — ni — rich — ro
ru — se — ter — ti — tk — wal — wi
sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und End-
buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den
Anfang eines von Beethoven komponierten Liedes
ergeben.

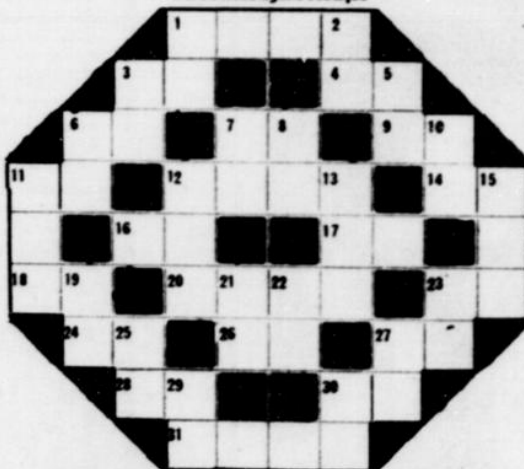
Die Wörter bedeuten:

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. jüdische Landschaft am
Adriatischen Meer | 8. gerichtliche Erklärung |
| 2. letzten König von
Thüringen | 9. Heilsgeschichte |
| 3. mitteldeutsche Stadt | 10. Edelstein |
| 4. jüdischen Festherrn | 11. ostdeutsche Stadt |
| 5. verheerter Spott | 12. männlichen Vornamen |
| 6. Diktation von Sebastopol | 13. Bewohner Russlands |
| 7. italienische Stadt | 14. Hülsenfrucht |

Versteckträtsel

Gewerbe — Kleinfass — Salanterie — Siegesfest
Halle — Liebesbären — Nutzwille — Erde — Thüringen
Regensburg — Unterhalt — Infanterie — Maßnahme
Ingenieur — Ball — Mehlentung — Wine — Agent
In jedem der angeführten Wörter sind mehrere
aufeinanderfolgende Buchstaben versteckt, die der Reihe
nach zu Wörtern zu verbinden sind. Die richtige
Zusammenstellung ergibt dann ein Sprichwort.

Silbenkreuzworträtsel



Bedeutung der Wörter. Wagerecht:

1. Hafenstadt Dalmatiens, 3. Himmelwesen, 4. kein
Uferdamm, 6. Meiderfette, 7. Prophet, 9. Prophet,
11. hochalpinisches Wasser, 12. lateinischer Name
für Italien, 14. Pflanzenkrankheit, 16. Sinnesorgan,
17. Sicherheitsbeamter, 18. Fremdwort für Art, 20. über-
reichlicher Feldmarschall, 23. Gefäß, 24. Fluss in Afrika,
26. Sechsfuß, 27. Teil des Weinstocks, 28. europäische
Hauptstadt, 30. Berg in der Schweiz, 31. Längennah.
Senkrecht: 1. Teil mancher Schiffe, 2. Stadt
am Comer See, 3. soviel wie Schlag, 5. Fluss in Sibirien,
6. wie 4. wagerecht, 7. griechischer Buchstabe, 8. weiblicher
Vorname, 10. Insekt, 11. deutsche Stadt, 12. biblische
Königin, 13. protestantisches Kirchenbuch, 15. holländischer
Ort (1812), 19. italienischer Maler, 21. Papstname,
22. Leinwand, 23. Tierprodukt, 25. Lederarbeiter,
27. Komposit, 29. Laubbaum, 30. französische
Auszeichnung.

Rätsel

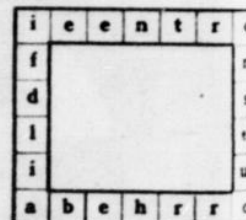
Der Vogel, der es baut zur Ruh',
Nimmt meist es umgestellt dazu.

Versteckträtsel

Amsberg — Amande — Beaumont — Aschenbrödel
Riffing — Maschinist — Kastenbau — Vellchen
Die vorkommenden acht Wörter sind untereinander
zu schreiben und dann so lange nach der Seite hin zu
verschieben, bis eine senkrechte Reihe einen bekannten
Blumennamen nennt. Ist dies der Fall, so ergibt auch
eine andere senkrechte Reihe eine bekannte Blume.

Ausgäträtsel

Mit b beginnend sind
die Buchstaben der Reihe
nach mit einer bestimm-
ten Zahl auszuwählen.
In der Reihenfolge der
Auswahl nennen dann
die Buchstaben ein
Sprichwort.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Meier, 2. Apizim, 3. Sofa, 4. Mal-
balla, 5. Egel, 6. Ragout, 7. Niederwald, 8. Immo-
dus, 9. Cowar, 10. Feine, 11. Turner, 22. Gezeiten,
13. Onuris, 14. Edwenzahn, 15. Leonidas, 16. Ellenburg,
17. Nigeli, 18. Dreffieren, 19. Arnold — Was wir nicht
sollen, das pflegen wir zu wollen. — **Astronomische
Gleichung:** Amundsen. — **Silbenkreuzworträtsel:**
Wagerecht: 1. Komposition, 4. Alma, 5. Reiz,
7. Kiesen, 8. Banane, 10. Ras, 12. Laden, 13. Bos,
15. Gewitter, 16. Madena, 17. Aera, 19. entl, 20. Gebet,
22. Monner, 24. Lion, 25. Linde, 27. Tula, 28. Afrikanerin.
Senkrecht: 1. Komma, 2. Elena, 3. Onkel, 4. Allen,
6. Lena, 7. Meisenberge, 8. Baden, 9. Rebo, 11. Oper-
ation, 12. Laterna, 14. Amal, 18. Roma, 19. Anger,
21. Berlin, 23. Nebel, 24. Illa, 26. des, 27. Turn.
Geographisches Kreuzrätsel: Rheinland, Raab, Ebo,
Nah, Ura, Dora. — **Ergänzungsrätsel:** Pantber,
Erbe, Roben, Uthala, November, Ganges — **Versteck-
trätsel:** Nur einem vertraut es, nicht auch andern:
wissen's deie, so weiß es die Welt. Ebba.

Heilt

Zu Hauskuren: Neundorfer Schwefel-
brunnen, Neundorfer Schwefelseife
Badeschriften und Auskünfte durch die
BADEVERWALTUNG.

RAUENBACH
DAS ERSTE MOORBAD
DER WELT!
Hervorragendes FRAGEN- und WERB-HEILBAD.
Die stärksten der bekannten Moorwasserquellen.
Auskünfte, Prospekt, d. Kurverwaltung Abt. 2.
Bäderverwaltung 18. April.



Oben links:

Die kleinen zwei- und dreijährigen Jungen und Mädchen bei der neuzeitlichen Gymnastik auf der schiefen Ebene links und auf der Schwachfuhrleiter rechts im Bilde

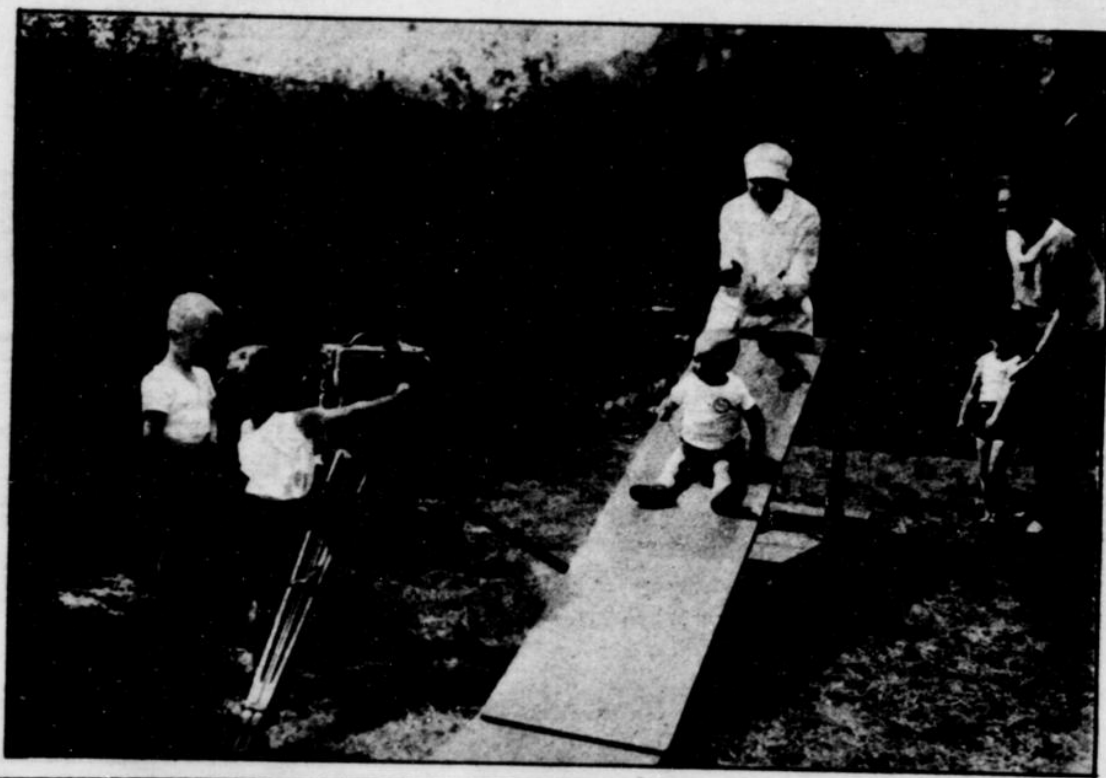
Aut. G. Publ.

Oben rechts:

Künftige Meister beim 50-m-Start
(Ein Bild vom Spielbeginn beim Sport-Club
Charlottenburg) Auf: R. Bannochke

Rechts:
Er stimmt sein kleines Brüdchen beim Ab-
rutschen auf der schiefen Ebene

Aufs. Dt. Presse-Photo-Zentrale



Nein, nein-  **BiOX-ULTRA** ist viel besser

BIOX-ULTRA ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Sie spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer und billiger. **BIOX-ULTRA** wird von vielen Zahnärzten als die beste Zahnpasta bezeichnet.



Die kürzeste Momentaufnahme gelingt Ihnen heute nur mit der empfindlichsten Platte der Gegenwart:

Lomborg's „Ortho-Elur“!
23° Scheitler garantiert!

Für Sport-Aufnahmen und dunkle Tage unentbehrlich! Bezug durch die Fotohändler. Prospekte sowie Gratisprobe gegen 40 Pf. ab Fabrik!

ERNST LOMBERG,
Langenberg, Rheinl.,
Trochsenplattenfabr. Gegr. 1882.

**Platte: Lomborg's „Ortho-Elur“**

Georg Fuhl, Berlin 5 59/23, Gräfestr. 69/70



Glass, Violon, Sprechapp. u. Flöten, Har-
monik., Sackpfeife, Eithorn, Ubrn, Photo-Appar.
A Tausend mehr Bücher

mit bedingungsloser Rückzahlungspflicht bei Nicht-
gefallen gegen höhere Wochenraten von nur 1
Vorschuss die andere Woche. Katalog A gratis und frei
Walter H. Gartin, Post. 676480 St. Louis 12, Missouri, 63112

Anzeigenschluß 13 Tage vor Erscheinen

Alison Bonwell-Hunter begann die Dornen, den Jagel zum Führungstreffer für seine Farben verwandelt. Die Buppertaler lassen sich aber durch den Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen ihre Angriffe, von der Häuserreihe gut unterstützt, behende vor, bald in raumgreifendem Alägerspiel, bald mittels genauer Pössel im Innenrie. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Oftern ist er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich im Kampf und zog sich allzusehnell zurück, wenn ernst zu werden schien. Rammel gab sich redlich viel Mühe, zeigte so-
er einmal Miquel den Rücken. Hatten wir ihm
gute, daß er an einem zum Tode nur einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Rommel 4900
Meter, 5. Riquel aufgegeben, 6. Hofellen auf-
gegeben.
Gesamtklassement. 1. Bréau 80 000 Meter, 2.
Parifot 79 850 Meter, 3. Bauer 75 950 Meter, 4.
Rommel 73 890 Meter, 5. Riquel 72 960 Meter,
6. Hofellen aufgegeben.

Auflieg zur zweiten Klasse des Berufs-Märtlichen Bezirks führt jetzt Germania Lützenbach mit klarem Vorherrschen. Der Mannhaftigkeit ist der einzige Verein, der bisher mit der gleichen Schritt hielt, Kaiserthor Dornelsteden, am Walder Wasserturn überlegend mit 7:0. Im Vornen gewannen Sp. S. Langenberg mit 4:1 gegen Sanfta Sommerhausen und hielten

men
He u. Schriftleitung
weg 34
Post. 714 u. 4997.

Garten.

4. Jahrgang.

3:1.

etrenes Spiegelbild
ann.

Intelle.

die Meisterschaft des
hen Bezirks trafen
p. u. Sp. Bgg.
angerfeld. Die
msfrei mit 6:0, ob-
viel zum mindesten
verhältnis von 12:4
Der SG. Sonn-
c, gegen Tush-
rnes Ergebniss von
beiden Sonnenbor-
I erzielt. Der SG.
auf eigenem Plage
r 0:4, dessen Stütz-
waren. SG. El-
rten Mannschaft im
Nachmittage gegen
r mit 4:3.

Die Düsseldorf-
er besser aus, während
starre.

Zangerfeld 6-9 (2-3).
 Bgo. konnte die in
 Zangerfeld existierende
 unden Weise weiter-
 er hatten sich in
 angstkampf, der von
 Befegung durchge-
 der hielt die Begrü-
 nit das Erwartete,
 an. Zangerfeld er-
 recht lebhaft. Im
 run zwei todtstren-
 eits ein Bombardie-
 einer Entschüßre.
 Müller erschossen
 Obwohl der Kampf
 ch Sp. u. Sp. Vog.
 Stellungspiel und
 der Zangerfelder
 n als recht hilflos,
 loder und die W.
 der 30. Minute
 durch jamases Ein-
 aus. Das Treffen
 blig im Mittelfeld
 digungen alle An-
 derz der der Baue
 fer, vermochte aber
 ihren Gunsten zu

e Langerfeld immer
 nicht zu einer ein-
 Nach 10 Minuten
 er-Pöle zum dritten
 schieden: Umstehen-
 den Drang zum gesen-
 ken, aber doch nichts
 er zahlreicher wur-
 weg schloß herein-
 demend produktiver
 n. In der 15. Mi-
 und etwa fünf Mi-
 nuten Treffer. Bor-
 t. Jedoch nicht ein-
 zelte Gefangen. Kurz
 e durch ein weiteres
 nfmacht (Düsseldorf)
 nen.

Ausschlag zur zweiten
Bezirks-Südt. jetzt
dem Vorkprung. Die
Vereln, der bisher
st. Kasensport Wer
Kerium überzeugend
n Sp. B. Langenberg
thausen. Das hiesig

Hotel am Sommerfrische
 2. Stockwerk
 a. d. Strobenbahn
 geigen, Gertr., und
 eine Begrüßung
 mit Rohrbach Nr. 2.

Commerz
 der Erde, in
 App. Nordens
 schöne Jume
 4 St. 1. St. 2. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad Dehm
 Pension Küster, 2
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Ruffturtort
 Sommerfrische
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Bad E
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.
 1. St. 2. St. 3. St.

Richthofens Ende / Von Captain A. R. Brown

Wir begannen in der vorigen Ausgabe mit der Erstveröffentlichung dieses Berichtes von Richthofens letztem Gegner. Der kanadische Flieger Captain Brown hatte vor seinem Zusammentreffen mit v. Richthofen dessen rotes Flugzeug nie gesehen, sein Erfolg wurde ihm von den Australiern streitig gemacht. Brown begab sich infolgedessen mit seinem Kommandeur zur Leiche v. Richthofens, um die Richtigkeit seiner Meldung bestätigen zu lassen.

Unter Richthofen! Seine Augen waren wie im Schlaf geschlossen. Ich habe sie nie gesehen. Einmal nur gewahrte ich ihr Aufleuchten, als er sich umdrehte, um zu sehen, woher die Kugeln kamen, bevor sie ihn trafen.

Ich ging fort. Nicht fühlte ich mich als Sieger. Ein Würgen sah mir in der Kehle. Ich wartete, bis Cairns mit der Untersuchung fertig war. Wäre es mein liebster Freund gewesen, ich hätte keinen größeren Schmerz empfinden können. Sicherlich hätte ich mich nicht so elend gefühlt, hätte ich nicht das Unglück gehabt, zu wissen, daß ich ihn getötet.

Cairns und ich hatten bisher kein Wort gesprochen. Endlich sagte ich: „Kommen Sie, wir wollen uns jetzt die Maschine ansehen.“

Wir machten uns auf den Weg. „Welchen Eindruck hatten Sie, als Sie ihn dort liegen sahen?“ fragte Cairns.

„Er ist ein feiner Mensch,“ erwiderte ich, „schweigen wir lieber.“

Wir suchten die Stelle, wo das rote Flugzeug lag, auf, vielleicht in 1 1/2 Meilen Entfernung. Eine Chaussee bildete einen Teil des Weges, gelegentlich plachte eine Granate, doch wir pflasterten schon auf. Ein- oder zweimal mußten wir in Deckung gehen. Dann betraten wir die Gräben. Bald darauf sahen wir auch die Maschine. Sie lag hoch über dem Boden, zwischen zwei Gräben. Früher war es bebauter Land gewesen.

Wir gingen so dicht wie möglich heran, im Graben bleibend. Ungefähr 100 Yards trennten uns noch von ihr. Ein Australier kam angelaufen, ich glaube, es war ein Sergeant: „Sie können unmöglich ohne Gasmasken oder Stahlhelm weiter vorgehen“, sagte er.

„Wir wollen die Maschine besichtigen“, erwiderte Cairns.

„Bedenke, gegen den Befehl!“

„Ach was“, unterbrach ich. „Kommen Sie mit?“ fragte ich Cairns.

„Nein, werde hier warten.“

Blitzschnell war ich aus dem Graben heraus und rannte, Kopf gesenkt, zu der Maschine hin. Ein Bild genügt, um mir zu zeigen, was ich sehen wollte. Am Höhensteuer beginnend, hatten die Kugeln das Gestell aufgerissen von oben und hinten. Sie waren in gerader Linie in den Führerstand eingeschlagen. Der Platz war durchlöchert. Autoprüfer auf dem Eis. Dieser Sitz befindet sich heute in der Militärschule in Toronto.

Deutlich sah ich genau, gleichgültig, wem auch immer der Ruhm zufiel, Richthofen besieg zu haben: Mein A. G. hatte ihn heruntergeholt.

Ich rannte zu den Gräben zurück. Doch dann dachte ich daran, mir ein Erinnerungsbild mitzunehmen. Wenig war übriggeblieben, das man hätte mitnehmen können. Sogar die Seiten hatte man zerhackt und die schwarzen eisernen Kreuze herausgeschnitten und mitgenommen. Auch die unter den Flügeln angebrachten Insignien waren verschwunden. Eines nur war noch übrig, doch dem fehlte die Mitte. Das nahm ich mit. Ich zog mein Messer und schnitt es aus. Noch heute ist es in meinem Besitz.

Zurückgekommen, fragte mich Cairns, was ich gefunden hätte.

„Dener Flieger wurde von hinten, und zwar von oben abgeschossen, weder von der Infanterie noch von einem R.E. Nur eine Möglichkeit gibt es, die einen Abschuh von unten zuläßt und die ist: der Pilot hätte eine beträchtliche Strecke auf dem Rücken fliegen müssen. Wir alle wissen, daß er es nicht getan hat.“

„Was sollen wir tun?“ fragte Cairns.

„Mir persönlich ist es gleichgültig. Mir genügt, was ich festgestellt habe. Doch wenn es von Bedeutung ist, eine endgültige Entscheidung hierüber zu treffen, so schlage ich eine Leichenbeschauung vor. Die Einschnitzwunden werden alle Zweifel ein für allemal beseitigen.“

„Gut, ich werde dafür sorgen“, entgegnete Cairns.

An jenem Abend hatten wir das wilde aller Feste. Die ganze Abteilung feierte, sie waren stolz auf den Erfolg, es war eine Tat, Richthofen besieg zu haben. Gäste kamen. Flieger von anderen Staffeln; in endlosen Strömen floss der Wein. Ich kann mich nicht mehr an die Einzelheiten erinnern. Ich entsinne mich nur, daß vier Leute meiner Abteilung in einer Ecke ihre Köpfe zusammenstreckten. Sie hatten alle sehr

getrunken. Dann kamen sie zu mir: „Mensch, Brownie, wir haben eine blendende Idee!“ Sie stellten sich vor mir auf, schwankend. Einer sagte ernsthaft:

„Aufgepaßt! Wir vier werden dir in die Hölle folgen. Wir wollen zusammen losgehen, nach Berlin! Ja, ja,“ riefen alle, und versuchten mich nach der Tür zu ziehen, „nach Berlin, und dann ist der Krieg zu Ende. Das ist ganz einfach. Komm!“

Es dauerte geraume Zeit, bis wir sie von diesem unsinnigen Plane abbringen konnten. Diese Episode nur als Illustration jenes Abends.

Am nächsten Morgen erwachte ich mit einem veritablem Dammern. Ich war nicht nur am Ende aller Kräfte, sondern auch aller Reservkräfte. Dazu hatten mir die Ereignisse des vorausgegangenen Tages den Rest gegeben.

Ich lag im Bett, siebte, mit schmerzenden Augen, mein Kopf drückte. Nicht einmal genug Kraft hatte ich, die Ordonnanz zu rufen, mir ein Glas Cognac zu holen.

So sah also ein Held aus! Ich fühlte mich erbärmlich klein und elend. Dann begann ich nachzudenken. Gott sei Dank, das ging noch.

So, du hast also Richthofen, den berühmten Flieger, abgeschossen. Ich, ein Unbekannter, es schien kaum möglich. Ein gewöhnlicher Flieger, ohne besondere Ruhmestaten, hatte durch glücklichen Zufall jene Tat vollbracht und den bekannten gefürchteten deutschen Kampfflieger heruntergeholt. Vielleicht wird man mir einen Orden dafür geben, das heißt, wenn die Australier nicht...

Es klopfte. Die Ordonnanz trat ein und meldete einen Offizier vom australischen Fliegertorps, Leutnant X, der mich sprechen wollte.

Er war einer der R.E. 8s, die gestern von Richthofens Staffel angegriffen wurden. Selbstredend dachte ich, kam er, um mir zu danken. Ich war nicht in Stimmung, Dankesreden über mich ergehen zu lassen, und wollte ihn schon abweisen. Doch dann widerstand es mir, unförmlich zu sein.

„Schön, führen Sie ihn herein.“

Er trat ein, ein junger Mensch in Khaki, kam bis dicht an mein Bett. Kein Handschlag. Bald wußte ich warum.

„Captain Brown?“

„Ja wohl.“

„Also, Captain Brown,“ er sprach sich überstürzend, „ich habe auch auf den roten Flieger geschossen, möchte gern dafür Anerkennung finden. Ihr Bericht ist der einzige, der wirklich Hand und Fuß hat. Aber Sie haben schon mehrere Deutsche heruntergeschossen, ich noch keinen. Ziehen Sie bitte Ihren Bericht zurück, dann bin ich es gewiesen. Wollen Sie, Captain Brown?“

Rein Dankeswort, daß wir sein Leben gerettet. Statt dessen hatte er die Freiheit, zu verlangen, ich sollte ihm den Ruhm für den Sieg über Richthofen überlassen.

Einen Augenblick war ich sprachlos, konnte kaum die Niedrigkeit seiner Gesinnung fassen. Dann aber packte mich die Wut. Er kam, mich zum Verzicht aufzufordern, weil er noch keinen Gegner getroffen hatte. Er mußte schon meilenweit in Sicherheit gewesen sein, als Richthofen fiel.

Gern hätte ich ihn geprügelt. Nicht genug, daß die australische Infanterie den Ruhm einheimen wollte, jetzt kommt dieser australische Flieger noch und versucht, ihn wegzuschleppen.

Ich versuchte, mich im Bett aufzurichten. Er mußte die Wut in meinen Augen gesehen haben, er wandte sich nach der Tür. Sein Gesicht weiß wie Kalk.

„Gnädiger Halbes!“

Dann sagte ich mich. Ich sah ein, daß ich, elend wie ich war, nichts tun konnte.

„Ordonnanz!“

„Zu Befehl!“

„Führen Sie diesen Herrn vom Flugplatz.“ Die Ordonnanz grüßte und öffnete die Tür. Der Australier schlich sich wie ein geprügeltes Kind von dannen.

Als er fort war, versuchte ich den Fieberfrost, der mich gepackt hatte, zu meistern. Das war das letzte. Mir war, als stürzten Wellen zusammen. Fast hätte ich geheult vor Müdigkeit, Wut und Ärger. Endlich beachte die Ordonnanz mein Ei mit Cognac. Danach fühlte ich mich besser.

Später fand ich auf, noch im Pyjama ging ich ins Kasino und erzählte diesen letzten Vorfall.



v. Richthofen im Alter von 5 Jahren



Sgt. v. Richthofen (ganz links) wird von seinen Kameraden nach einem erfolgreichen Fluge begrüßt

Rein Dankeswort, daß wir sein Leben gerettet. Statt dessen hatte er die Freiheit, zu verlangen, ich sollte ihm den Ruhm für den Sieg über Richthofen überlassen.

Einen Augenblick war ich sprachlos, konnte kaum die Niedrigkeit seiner Gesinnung fassen. Dann aber packte mich die Wut. Er kam, mich zum Verzicht aufzufordern, weil er noch keinen Gegner getroffen hatte. Er mußte schon meilenweit in Sicherheit gewesen sein, als Richthofen fiel.

Gern hätte ich ihn geprügelt. Nicht genug, daß die australische Infanterie den Ruhm einheimen wollte, jetzt kommt dieser australische Flieger noch und versucht, ihn wegzuschleppen.

Ich versuchte, mich im Bett aufzurichten. Er mußte die Wut in meinen Augen gesehen haben, er wandte sich nach der Tür. Sein Gesicht weiß wie Kalk.

„Gnädiger Halbes!“

Dann sagte ich mich. Ich sah ein, daß ich, elend wie ich war, nichts tun konnte.

„Ordonnanz!“

„Zu Befehl!“

„Führen Sie diesen Herrn vom Flugplatz.“ Die Ordonnanz grüßte und öffnete die Tür. Der Australier schlich sich wie ein geprügeltes Kind von dannen.

Als er fort war, versuchte ich den Fieberfrost, der mich gepackt hatte, zu meistern. Das war das letzte. Mir war, als stürzten Wellen zusammen. Fast hätte ich geheult vor Müdigkeit, Wut und Ärger. Endlich beachte die Ordonnanz mein Ei mit Cognac. Danach fühlte ich mich besser.

Später fand ich auf, noch im Pyjama ging ich ins Kasino und erzählte diesen letzten Vorfall.

Nur für d

Die Wochen

Auflage.

Australien hat

einen Begriff

Nicht viel

Richthofen

Es war eine

Die ganze

unerschrocken, un

Mir selbst war

lagte ich, „Leut

und dabei wollt

Wir einigte

zu offen, aber es

verlagte. Ich h

als plötzlich ein

Fotografier

daß Richthofen

der von hinten

worden war.

Anspruch auf de

Es machte

war es gleichgü

die Reibereien,

Lode gegen mich

hatten den let

Ruhmes, der üb

in dem er gefe

war, vermischt.

Nur datat

Depesche vom

der britische

gezeichnet von

mond:

Begleitwör

teilung sowie

zur Befiegung

Weitere

gramme kamen

ten mich nicht a

Sieg über Rich

leineswegs faul

mich allein an d

graben vom Fl

schicken. Schw

mit, wieder den

doch ich flog rü

setzte ihren Grä

Die alte Ran

zurück, als ich

ja, der Luftlam

fühlte sich frei,

Zurückgekommen

Am nächsten

einen Patrouille

geben, es sei der

Wir trafen auf

an, aber mein

flog nach Hause.

Das war u

nächsten Tage

Butler, de

Kommandeur u

suchten mich.

Ich eine Einladung

general Chatton

seiner Freunde

haben. Würde

lich er mit sage

wieder auf die

In der n

Ausgabe Forts

„Reiseb

vom I

von Waldema



Die Wochenendausgabe

Nr. 20 Seite 21

Austrage. Die Flieger sprangen auf, fluchten wild, wollten geschlossen zu den Australiern hinüber und sie zusammenstoßen. Leutnant X. besonders. Wollten ihnen einen Begriff geben, was es heißt, unsere Flugtruppe beleidigen.

Nicht viel hatte gefehlt, und sie wären gegangen. Nichtsdestowenig hatte ihnen alles Selbstbewußtsein, allen Stolz wiedergegeben. Es war eine Ehrenfrage des gesamten Corps.

Die ganze Entwicklung, die die Affäre Nichtsosen genommen hatte, war außerordentlich, und es war besser, nicht noch einen allgemeinen Skandal hervorzurufen. Mir selbst war die Sache über. Ich hatte mich beruhigt und wollte nichts mehr darüber hören. „Also hört mal zu, Kameraden,“ sagte ich, „Leutnant X. ist ein Schuft, das wissen wir alle, und dabei wollen wir es lassen.“

Wir einigten uns. Danach versuchte ich etwas zu essen, aber es wollte nicht gehen. Mein Magen verweigerte. Ich sah noch ein Weibchen am Tisch, als plötzlich ein Anruf von Cairns kam. Die Felduntersuchung hatte positiv ergeben, daß Nichtsosen durch einen Herzschock, der von hinten gefeuert war, getötet worden war. Somit war also mein Anspruch auf den Sieg gerechtfertigt. Es machte fast nichts aus. Mir war es gleichgültig geworden. Alle die Reibereien, die nach seinem Tode gegen mich inszeniert waren, hatten den letzten Glanz des Ruhmes, der über jenem Kampf, in dem er gefallen, gebreitet war, vermischt.

Kurz darauf kam eine Depesche vom Hauptquartier der britischen Flugtruppen, gezeichnet von General Salmon:

„Beglückwünsche 209. Abteilung sowie Captain Brown zur Befreiung Nichtsosen.“

Weitere Glückwünschte kamen an. Sie konnten mich nicht aufheitern. Mein Sieg über Nichtsosen ließ mich keineswegs faulenzeln. Ich machte mich allein an die Arbeit, Schützengräben vom Flugzeug aus zu beschließen. Schwer genug wurde es mir, wieder den Apparat zu besteigen, doch ich flog rüber zum Feind und schloß ihren Gräben hart zu.

Die alte Kampfesfreude lehrte wieder zurück, als ich auf den Gegner losging. Ja, ja, der Luftkampf war saubere Arbeit, man fühlte sich frei, es gab keine Reider hier oben. Zurückgekommen, warf ich mich müde aufs Bett.

Am nächsten Morgen machte ich mit der Staffel einen Patrouillenflug. Ich hatte beschlossen, nicht aufzugeben, es sei denn, man befahl mir, auf Urlaub zu gehen. Wir trafen auf ein paar Deutsche. Ich griff einen von ihnen an, aber mein M. S. verweigerte. Ich machte mich davon und flog nach Hause.

Das war mein letzter Luftkampf, denn die beiden nächsten Tage war ich ans Bett gefesselt.

Butler, der Gruppenkommandeur und Cairns bejahten mich. Butler brachte eine Einladung von Brigadegeneral Chaston, mit einigen seiner Freunde nach Rizza zu fahren. Würde mir gut tun, ließ er mich sagen, würde mich wieder auf die Beine bringen.

Ich war dumm, sein Angebot abzuschlagen, aber ich hatte genug von Frankreich. Ich wollte nach England. Ich bat Butler, General Chaston meinen besten Dank auszusprechen, aber ich würde lieber direkt nach England gehen.

Dann begann Cairns mit zu erzählen, weshalb man an offizieller Stelle keine Notiz von meinem Siege über Nichtsosen genommen habe und auch nicht nehmen würde. Und tatsächlich habe ich weder einen Orden noch eine Belohnung erhalten, obgleich man zwei Australier, Infanteristen, das Verdienstkreuz verlieh, für ihren mutheligen Abschluß von unten.

Doch ich habe kein Gefühl der Bitterkeit. Im Gegenteil, ich bin froh, daß ich noch am Leben bin — denn wahrlich genug meiner Kameraden habe ich fallen sehen. Es genügt mir, heute in Ruhe und Sicherheit, gesund im Reife der Meinen auf jene Tage des Wahnsinns zurückzublicken!

Cairns fuhr dann fort in seinem Bericht. Er sagte, die Australier hätten die Orden verlangt, und wenn man sie ihnen nicht gegeben hätte, so wäre es wahrscheinlich zu einem ernsthaften Streich gekommen.

Der Streich bestand schon, wie die Sache jetzt stand. In der Tat, so fuhr er fort, man war bereits an einem Punkt angelangt, der die ganze Affäre zu einer sozusagen internationalen Verwirrung innerhalb des britischen Reiches machte. Die britischen Behörden, dem Lärm der Australier nachgebend, hielten es für angebracht, mir keine Anerkennung zu geben, um nicht die Australier zu beleidigen. Der gute alte Cairns entschuldigte sich fast deshalb bei mir.

Die ganze Sache war vom militärischen ins politische gezogen worden, was ich natürlich nicht verstehen konnte. Ich war ja nur ein einfacher Staffelführer, einer der vielen Piloten der Flugtruppe, ohne jemand hinter mir zu haben, der sich besonders um meine Karriere kümmerte. Wir kanadischen Flieger standen in keinem Zusammenhang mit dem kanadischen Heer, denn sonst hätte es leicht wohl einen Streich gegeben. Die Kanadas! Die Australier!

So sagte ich in aller Ruhe zu Cairns: „Was macht's! Nichtsosen ist tot, das ist die Hauptsache, es kommt nicht darauf an, wer die Orden dafür einstellt. Und schließlich, wir sind doch alle hier, den Krieg zu gewinnen und nicht um der Auszeichnungen willen. Damit war diese Angelegenheit erledigt.“

Man schickte mich in England ins Lazarett. Nach zwei Wochen war ich fähig, mit Colonel Edwards zusammen einen Monat auf Urlaub zu gehen. Er war ein tüchtiger Flieger, kampferprobt. Er hatte das Unglück, einen Tag nach dem Waffensstillstand bei einem Zusammenstoß umzukommen.

Wir blieben in London. Hatte mir der Sieg über Nichtsosen auch keinen Orden eingebracht, jedenfalls brachte er mir manchen Rundtrunk ein. Jeder wollte mit mir einmal anstoßen! Armseeliges Ende eines solchen herrlichen Kampfes! Ein wenig unmoralisch dazu, nicht wahr? Bevor ich wieder an die Front zurückkehrte, machte ich einige Probeflüge in England, kürzte ab und brach mir buchstäblich das Genick. Es gelang ihnen noch mal, mich von den Toten zu erwecken, doch bevor ich wieder auf den Beinen war, war der Krieg vorüber.

Das war das Ende meiner Laufbahn als Flieger! (Durch Vermittlung von Anglo-American Newspaper Soc.)



Generalstabsoffizier von Hindenburg begrüßt Herrn v. Nichtsosen (†) im Hauptquartier



Gasfabrik der Nichtsosen-Jagdstaffel 11 in Cappi (Somme) bei Douenne

In der nächsten Ausgabe Fortsetzung der „Reisebriefe vom Nil“ von Waldemar Bonsels

rmien
die u. Schriftleitung
Nr. 34
Nr. 714 u. 4997.

Garten.

4. Jahrgang.

3:1.

etres Spiegelbild
hann.

spiele.

die Meisterschaft des
hen Bezirks trafen
p. u. Sp. B. g.
angerfeld. Die
indfrei mit 6:0, da
viel zum mindesten
verhältnis von 12:4
Der Sp. Sonnen
t, gegen Tu S.
enes Ergebnis von
beiden Sonnenborner
erzielt. Der Sp.
auf eigenem Platz
r 0:4, dessen Stütz
waren. Sp. S. G.
rsten Mannschaft im
Nachmittage gegen
r mit 4:3.

unte der Düssel
Glück sein, leidet
Sp. B. g. Kattin
den: Die Rattinger
gen, vergaßen aber
Victoria Düs
04 Düsseldorf nur
em der Wacker
führt hatte. Tu S.
mit 3:2 (1:1) gegen
Die Düsseldorf
besser aus, während
partie.

Langerfeld 6:0 (2:0),
Bgg. konnte die in
angerfeld erlittene
nden Weise wett
er hatten sich im
angstampf, der von
Belegung durchge
der hielt die Dege
nicht das Erwartete,
an. Langerfeld er
recht lebhaft. Im
um zwei torreiche
eits ein Bombard
einer Gde führte.
Müller entschlossen
Obwohl der Kampf
Sp. u. Sp. B. g.
Stellungsspiel und
Der Langerfelder
n als recht hilflos,
t loden und die M
a der 30. Minute
durch famoses Ein
aus. Das Treffen
blieh im Mittelfeld
eidigungen als An
utz vor der Pause
rier, vermachte aber
ihren Gunsten zu

e Langerfeld immer
nicht zu einer ein
Nach 10 Minuten
er-Bälle zum dritten
schiedene Umstellun
ren Drang zum geg
ten, aber doch nicht
er zahlreicher wur
weg schlecht herein
deniend produktiver
n. In der 15. Mi
und etwa fünf Mi
sten Treffer. Vor
l. Jedoch nicht ein
solte gelingen. Kurz
e durch ein weiteres
öffnachte (Düsseldorf)
innen.

einem Handballspieler gegen die Barmer, den Papst zum Führungstreffer für seine Farben verwandelt. Die Buppertaler lassen sich aber durch den Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen ihre Angriffe, von der Kasserreihe gut unterstützt, behende vor, bald in raumgreifendem Alßelspiel, bald mittels genauer Pässe im Innentrio. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Offensiv hat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn es ernst zu werden schien. Komme! gab sich redlich viel Mühe, setzte so gar einmal Miquel den Rücken. Hallen wir ihm zugute, daß er an einem zum Sitzen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Komme! 4900 Meter, 5. Miquel ausgegeben, 6. Hosellen ausgegeben. Gesamtklassement. 1. Bréau 80 000 Meter, 2. Parisot 79 850 Meter, 3. Bauer 75 950 Meter, 4. Komme! 73 890 Meter, 5. Miquel 72 950 Meter, 6. Hosellen ausgegeben.

Klasse des Bezirk-Märtischen Bezirks führt jetzt Germania Kassel mit ihrem Vorprung. Die Mannschaft istung den einzigen Verein, der bisher mit ihr gleichen Schritt hielt. Rosenport Wernefeld, am Walder Wasserturn überlegend mit 7:0. In Garmen gewann Sp. S. Langenberg mit 4:1 gegen Hansa Holzmühlhausen. Nach die

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.

Waldobg. Wald
a. d. Großenhauener
Gasse, 1. u. 2. Stock.
Bäder, Pension, Gasthof.
Telefon Nr. 2.



Amerikanische Studentinnen treiben Schießsport
Der neueste amerikanische Sport, der namentlich an den Hochschulen viel getrieben wird, ist das Schießschießen. Jede Universität hat eine Schützmannschaft. Studentinnen der Landwirtschaftlichen Hochschule von Amherst (Massachusetts) beim Übungsschießen unter Anleitung eines Offiziers.



Die kleinen Amazonen
Militärisch lebhaft die Frage, wer von ihnen wohl den bequemeren und schickeren Reitrock trägt.

Fall Kyritz

Von Robert Neumann

Heinrich Wilhelm Kyritz aus Stolp in Pommern hatte sein erstes Zusammenreffen mit Alexander Bolle auf dem Untergrünthaus. Bolle entlockte ihm unter falschen Vorwänden eine elektrische Taschenlampe und warf sie in den städtischen Rumpfenbrunnen. Fünf Jahre später, in Obersekunda, wurde Käte Klemm, Kyritzens Tanzstunden-Flamme, von Bolle „ausgespart“, ohne daß man dem jugendlichen Liebhaber andere Beweggründe hätte anmerken können als Mißgunst. Er absolvierte die Matura als Siebenter, während Kyritz die Nummer achtzehn erhielt, er trat in eine Verbindung ein, während Kyritz zur Aufbringung des Kollegiengeldes Privatstunden gab, er ward Großaufmann, während Kyritz seine besten Jahre mit heillosem Studium veräumte, und stellte überhaupt im Leben bei Weitem, Weib und Gelana voll und ganz seinen Mann, indes der andere ihm, wie schidlich, mit der Zeit aus den Augen geriet.

Die beiden trafen einander wieder im Jahre 1923, achtzehn Jahre später, inmitten der Inflation, und zwar war Kyritz, Doktor der Philosophie, damals bei der Nachtausgabe probeweise als Reporter angestellt worden und hatte den Auftrag erhalten, Präsident Bolle von den Exzellenz-Verlehen über die Folgen des englischen Metallarbeiterstreiks zu interviewen. Bolle empfing ihn in seiner Privatwohnung, sitzend an seinem Schreibtisch in einem distrikt prunkvollen Arbeitszimmer, bot ihm einen Seffel, bot ihm Zigarren an, erinnerte sich, war gesprächig, jovial und glänzte von Zufriedenheit, Wohlstand, Glück und Verdiensten. Hätte die Unterredung beizeiten ihr Ende gefunden, so wäre Kyritz bedrückt und erhoben nach Hause gegangen, wie man von einer Unterredung der Art nach Hause geht. So aber, da Bolle durch immer neue Fragen des ärmlichen Besuchers ganze Armutlichkeit reiflos aufzudecken und durch immer neue Zwischenbemerkungen sein eigenes Licht ins rechte Licht zu rücken bemüht war, geschah es, daß er inmitten eines planvoll beiläufigen Satzes über sein Haus am Lugano-See von einem Fittern befallen ward, von einer krampfartigen Lähmung, die sich erst legte, da Kyritz ihn mit Hilfe des Dieners zu Bett gebracht hatte. Der Arzt kam, injizierte Morphinum, und Kyritz wurde von dem Einschlafen mit dem Bedeuten entlassen, andern Abends nach zehn Uhr wiederzukommen.

Er kam, ward von dem zum Ausgehen angeleideten Diener empfangen, ins Schlafzimmer geführt und fand sich wenige Minuten später mit dem Kranken allein in der Wohnung. Das Gespräch, das zwischen beiden stattfand, muß in der von Kyritz später schriftlich niedergelegten Darstellung wiedergegeben werden.

„Wir sprachen“, so schreibt Kyritz, „von gleichgültigen Dingen, und Bolle verlangte von mir zwischendurch die und jene Handreichung: Ich gab ihm sein Wasserglas vom Nachtlischchen, da er ein schmerzstillendes Pulver einnehmen wollte, ich mußte nachsehen, ob der Diener sich wirklich entfernt hatte, und schließlich war ich ihm auf seine Bitte beifällig, als er sich mit einer Spritze eine lindernde Injektion zu machen ansetzte, an der nichts weiter bemerkenswert war als das, daß er selbstamerweise dafür die Segen des Adenmuskeles ausgewählt hatte. Dann lag er still, und es mochten etwa zehn Minuten vergangen sein, als er jählings bläß ward, als sein Gesicht sich verzerrte und er unter Reußen, vielfach unterbrochen durch Krämpfe, folgendes sagte: „Kyritz! Du hast mich in meiner Dämmerlichkeit noch einmal sehen wollen, du Hund. Weil ich auf der Lichtseite gelebt habe und du auf der Schattenseite, hast du dich weiden wollen an meinem Tode. Das habe ich gestern nach den ersten Worten gewußt, die du gesprochen hast. Aber Bolle läßt sich nicht auf den Tod interviewen. Von dir nicht. Dich nehme ich mit!“ Und als ich ihm seinen Wahn ausreden wollte, hörte er nicht auf mich. Er eröffnete mir ruhigen Tonsfalls, er hätte sich, durch ein quälendes Leiden todgeweiht seit Monaten, anlässlich meines Besuches entschlossen, nun mit einem Schlage ein Ende zu machen und mich in seinen Sturz zu verfrachten. Schien mir dieser maßlose und unsinnige Einfall die Ausgeburt eines tranken Hirnes zu sein, so mußte ich bald wahrnehmen, daß er doch offenbar mit einer durchaus nüchternen, ja erschreckenden Planmäßigkeit ins

Heil

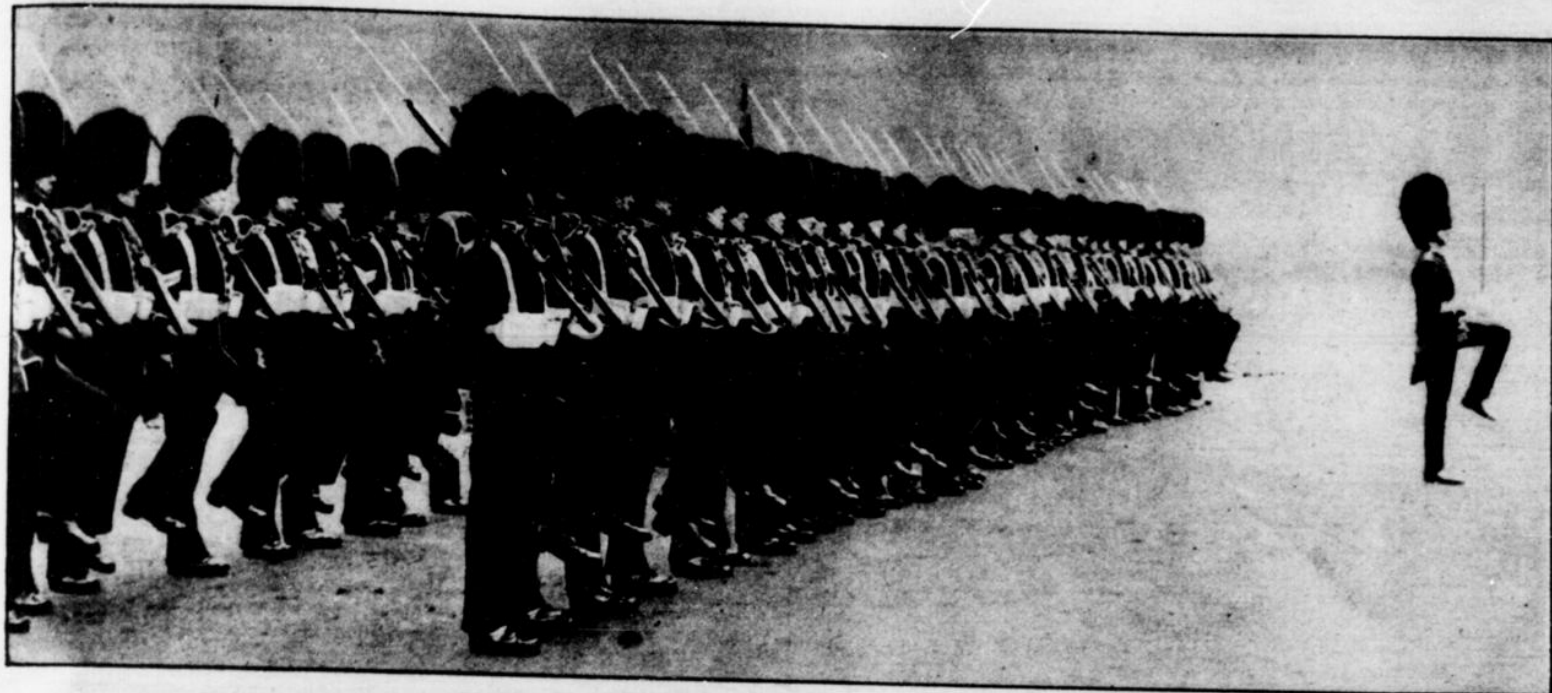
Zu Hauskuren: Neundorfer Schwefelbrunnen, Neundorfer Schwefelquelle
Badeschriften und Auskünfte durch die
BADEVERWALTUNG.

KARLSBAD
DAS ERSTE MOORBAD
DER WELT
Hervorragendes FRAUEN- und KNEBELBAD.
Die stärksten der bekannten Glaubergewässer.
Auskünfte, Prospekte d. Kurverwaltung Abt. 6.
Bäderverwaltung 18. April.

EC

Nr. 20 Seite 23

Die Wochenchau



Die Londoner Garde, Englands Elite-truppe, bei einer Paradeübung

Aut. Wide World Photo

Wert gesetzt war. Bolle hatte, so sagte er mir, in seinem Tagebuche gleich nach meinem gestrigen Besuche verzeichnet, ein sicherer Krypt, ihm seit Jugendjahren bekannt, sei entschlossen, ihn zu vernichten, und hätte anlässlich eines vorgespielten Interviews den Versuch gemacht, den gesamten Inhalt einer vorbereiteten Schachtel mit Veronalpulvern — einen unbewachten Augenblick wahrnehmend — in sein, Bolles, bereitgestelltes Wasserglas zu schütten. Der Angelegenheit auf den Grund zu gehen, habe er, wenn auch schlimmer Ahnungen voll, sich entschlossen, jenen Krypt noch einmal zu empfangen.

Das Tagebuch mit dieser Aufzeichnung habe er in einem Tresor des Nebentraumes verschlossen, den Schlüssel seinem langjährigen Diener zur Aufbewahrung vertraut, dem Manne für den Abend Urlaub gegeben und ihm befohlen, im Vorübergehen dem vor dem Hause aufgestellten Posten der Schutzpolizei zu bedeuten, er solle Bolles Fenster im Auge behalten, da er eines immerhin nicht gefahrlosen Besuches — folgte Kryptens Veronabeschreibung — gewärtig sei.

Bolle, zwischen Krampf, Fieber und Fieber, eröffnete mir noch mit Reichen, da das ihm von mir über seine Bitte gereichte Glas eine unbedingt tödliche Dosis Veronal, die auf so verdächtige Weise in dem Raden versteckt eingetrichtert eine zur Lähmung des Herzens zweifellos ausreichende Menge Morphinum enthalten hätte, und indes ich ihn noch zur Verurteilung zu bringen beabsichtigte, indes ich ihn bat, indes ich ihn bei meiner friedliebenden Gesinnung befragte — verzerrte sich plötzlich sein Gesicht auf eine gräßliche Weise, er zog die Lippen von den Zähnen zurück, er blies nach mir eine furchtbar verzerrte, schwarzlich verfärbende Zunge und fiel in Erstarrung.

Ich untersuchte ihn — er war tot. Ich nahm das geleerte Glas vom Nachtschisch — ein Rest weißlichen Pulvers war darin zu sehen. Ich ging ins andere Zimmer hinüber — dort fand der Tresor; der Schlüssel war abgezogen. Ich eilte zur Türschwelle — der Diener hatte sie von außen versperrt. Ich schaute vorsichtig durch eine Spalte der Gardine auf die Straße hinunter — am gegenüberliegenden Gehsteig stand ein Mann mit Schaffelsack und blühte heraus.

Nach einer Viertel-, nach einer halben Stunde toller Erregung, Ermüdung, Ermüdung war mir ungewiss, was mir zu tun war, was meiner wartete. Ich aus der Schlinge zu ziehen, das irrstümlich planvoll gelegte Netz zu zerreißen, schien mir unmöglich. Mochte mangels bündiger Beweise letzten Endes ein Freispruch durch das Geschworenengericht immerhin im Bereich der Möglichkeit liegen — vielmonatige Untersuchungshaft und endgültiger Ausschluss aus der bürgerlichen Gemeinschaft — blieb doch auch ohne Durchführung der Mordverdacht an mir haften — war mir gewiß. Wollte ich all dem entgegen, wollte ich auch nur eine beschwärende Aussicht haben, daß sich alles schließlich leise zu meinem Vorteil, so gab es nur einen Weg: ich mußte den von Bolle zu meinem Verderben aufgestellten Beweis noch ergänzen, ausbauen, erweitern — aber durch Mittel, die sich bei schärfster Unternehmung als unzulänglich, als kläglich erweisen



Der Jongleur Raffelli

A. v. B. Bismarck

und mir die Möglichkeit geben mühten, nach anfänglichem Schuldgefühle schließlich mich dazu zu betennen, ich hätte mit dem in Richtung unheilbarer Krankheit zum Selbstmord nun einmal entschlossenen Jugendfreund eine Komödie mit aller Sorgfalt ins Werk gesetzt, die ihm, dem Verurteilten, eine letzte Verhöhrung der Welt ermöglichen und die mir, dem Reporter, den Weg ins Untersuchungsgefängnis, zum Abend der nächsten Dauerverhöre und zur journalistischen Censur eines lächerlichen, in Geldsücht sich lebenden Prozesses freimachen sollte. War die Maßnahme gefährlich, vorwiegend, wahrhaftig in einem gewissen Sinn — mir blieb, ich überlegte noch einmal, keine Wahl.

Ich tat dies: ich ging in den Vorraum hinaus, in die leere Küche, das Dienzimmer hinüber, suchte und fand einen Reagenzstumpf, den ich rückwärtig ans Bett des Toten mit mir nahm. Ich entzündete das Licht, ließ das feillich abtropfende Wasser auf meine Finger rinnen und drachte mit großer Sorgfalt einen Daumenabdruck am Metallteil der Injektionspritze an. Dann schien mir das Verfahren allzu umständlich und abgeschmackt, ich ließ die Kette sein, rief mir trodene Geise von Bolles Nachschisch über die Hände und legte je einen Abdruck der Finger sorgfältig auf das geleerte Wasserglas, die Metallplatte um das Schloß des Tresors und die polierte Holzfüllung der Eingangstür. Ich gruppierte Polster, Decken, Teppich so, als hätte es zwischen Bolle und mir einen Kampf auf Leben und Tod abgelebt. Ich legte mich hin und beschrieb zwei Blätter meines Notizbuchs mit einem gedüngten, leichtfertig aufgeschriebenen, tagebuchartigen Journalistenbericht, jene Verstellung enthaltend, die ich, überzeugt, von der wahren Absicht der ins Werk gesetzten Komödie zu geben gedachte, und bang die zusammengefallenen Papiere zwischen Schaffelstiel und Leder. Ich warf noch einen Blick auf den Toten, der ruhig und starr inmitten künstlicher Umordnung lag, trat aus Fenster, öffnete es und winkte dem Polizisten. Zwei Minuten später war ich verhaftet.

Hier tat es not, von Kryptens schriftlichem Bericht, der übrigens erst im siebenten Monat der Untersuchungshaft und zehn Tage vor des Hauptverhandlung abgefaßt wurde, wieder Abschied zu nehmen und den knappen, der Unachtsamkeit zugrunde liegenden Ausführungen des Untersuchungsrichters zu folgen:

Krypt wurde vorgeführt, gab leichtfertigen Tonen zu Protokoll, er hätte aus Nachsuche seinen kranken Jugendfreund durch Veronal und Morphinum zu Tode gebracht, und ward in Gewahrsam genommen. Ein noch im Laufe der Nacht angefertigtes Verhör, vier Stunden während, brachte wenig Einzelheiten zutage. Darum glaubte der untersuchende Richter, angewöhnlich geworden, diese Vernehmungen andern Tages um so eindringlicher fortsetzen zu sollen, als der Schlüssel zu Bolles versperrtem Tresor — darin sollte nach Kryptens Behauptung des Verstorbenen Tagebuch liegen — durchaus nicht zu finden war, der Hausdiener, ein alter Witzkopf, keine Auskunft zu geben vermochte, Konfessionsrat Bolle, des Toten Vetter und alleiniger Erbe, einer Aufbrechung des

Armen
Zeile u. Schriftleitung
r. m. g. 24
Nr. 714 u. 4997.

Garten.

4. Jahrgang.

3:1

getreues Spiegelbild
sann.

Spiele.

die Meisterschaft des
schen Bezirks trafen
p. u. Sp. B. g. g.
Langerfeld. Die
andfrei mit 6:0, ob
piel zum mindesten
verhältnis von 12:4
Der EC. Sonnen
it, gegen Tu Sp.
dieses Ergebnis von
beiden Sonnenborner
all erzielt. Der FC
auf eigenen Plaze
er 04, dessen Stütz
waren. EC. Cl.
rten Mannschaft im
nachmittage gegen
er 1 mit 4:3.
unnte der Düssel
Glück sein letztes
Sp. B. g. g. K. a. t. i. n. e.
iden: die K. a. t. i. n. e.
egen, vergaßen aber
Viktoria Düssel
04 Düsseldorf nur
dem der Platzverein
führt hatte. Tu Sp.
mit 3:2 (1:1) gegen
Die Düsseldorf
besser aus, während
rharrie.

Langerfeld 6:0 (2:0).
B. g. g. konnte die in
Langerfeld erlittene
genden Weise weiter
er hatten sich im
ungstämpf, der von
Belegung durchge
nicht die Erwartete,
an. Langerfeld er
recht lebhaft. Im
turm zwei tofische
seits ein Bombard
u einer Gde führte.
Müller entschlossen
Obwohl der Kampf
sch Sp. u. Sp. B. g. g.
Stellungsspiel und
Der Langerfelder
en als recht hilflos.
yi loder und die M.
in der 30. Minute
durch famoses Ein
aus. Das Treffen
schlich im Mittelfeld
teibungen alle An
kurz vor der Pause
trifer, vermachte aber
u ihren Gunsten zu

de Langerfeld immer
nicht zu einer ein
t. Nach 10 Minuten
ter-Häse zum dritten
riedene Umstellung
ren Drang zum geg
ten, aber doch nicht
ter zahlreicher wur
diverg schlecht berein
eubend produktiver
an. In der 15. Mi
und etwa fünf Mi
nuten Treffer. Bor
ul, jedoch nicht ein
vorteil gelingen. Kurz
le durch ein weiteres
offenacht (Düsseldorf)
innen.

meinen Handwörter gegen die Bäume, den Fabel
zum Hühnerstreich für seine Fäden verwand
belt. Die Wuppertaler lassen sich aber durch den
Erfolg des Gegners nicht entmutigen. Sie tragen
ihre Angriffe, von der Käuferreihe gut unterstützt,
behende vor, bald in raumgreifendem Alügelsspiel,
bald mittels genauen Passes im Invenntrio. Es

Bauer hätte auch besser sein können. Offen
bat er uns mehr gefallen. Er war viel zu weich
im Kampf und zog sich allzusehr zurück, wenn
es ernst zu werden schien.
Kommel gab sich redlich viel Mühe, zeigte so
gar einmal Miquel den Rücken. Galten wir ihm
zugute, daß er an einem zum Zigen nun einmal

110 Meter, 3. Bauer 2200 Meter, 4. Kommet 4300
Meter, 5. Miquel aufgegeben, 6. Miquel ausge
geben.
Gesamtklassement. 1. Bräu 80000 Meter, 2.
Parisi 79 850 Meter, 3. Bauer 75 950 Meter, 4.
Kommel 73 890 Meter, 5. Miquel 72 950 Meter,
6. Miquel aufgegeben.

Klasse des Bezirklich-Märkischen Bezirks führt jezt
Germania K. a. t. i. n. e. mit klarem Vorsprung. Die
Mannschaft schlug den einzigen Verein, der bisher
mit ihr gleichen Schritt hielt, Rasenport Wer
meistlichen, am Walder Bassarium überzeugend
mit 7:0. In Darmen gewann Sp. B. Langerberg
mit 4:1 gegen Hansa Volkmerhausen. Nach diesem

